Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh / Einzelpreis 75 Heller

Redaktion u. Verwaltung: Prag XII., Fochova 62 – Telephon 53077 – Herausgeber: Siegfried Taub – Verantwortlicher Redakteur: Karl Kern, Prag

18. Jahrgang | Sonntag, 29. Mai 1938 | Nr. 126

Aus dem Inhalt:

Hunderte Tote in Kanton

Die Bedrohung Gibraltars

Neutralitätserklärung der Nordstaaten

Amtliche Warnung vor Wahlterror

Richter und SdP

Nationalitätenstatut am 15. Juni?

Prag. Aus einer Pariser Meldung des Tschechoslowakischen Pressebüros ist zu entnehmen, daß das Nationalitätenstatut am 15. Juni dem tschechoslowakischen Parlament vorgelegt werden wird. In Prag ist bisher keine diesbezügliche Mitteilung ergangen.

Fortsetzung der Besprechungen mit Kundt und Dr. Peters

Prag. Amtlich wird gemeldet: Samstag vormittags haben die Abgeordneten der SdP Kundt und Dr. Peters mit dem Ministerpräsidenten Dr. Hodža die Besprechungen fortgesetzt, welche am 23. Mai mit Konrad Henlein aufgenommen worden waren. Nach Durchberatung der dringendsten aktuellen Fragen zum Zwecke der Normalisierung der Verhältnisse erfolgte ein Einvernehmen über die Fortsetzung in weiteren Besprechungen.

Osuský wieder abgereist

Der tschechoslowakische Gesandte in Paris, Dr. Stefan Osuský, ist Samstag mittags nach dreitägigem Aufenthalte in Prag nach Paris abgereist.

Glückwunsch Kalinins an Dr. Beneš

Moskau. Der Präsident der Sowjetunion Kalinin, sandte dem Präsidenten Dr. Beneš zum Geburtstag das folgende Telegramm:

„Ich bitte Sie, meine aufrichtigsten Grüße und besten Glückwünsche zu Ihrem 54. Geburtstag entgegenzunehmen. Ich wünsche Ihnen herzlichst die besten Erfolge in Ihrer fruchtbaren Tätigkeit zur Erhaltung des internationalen Friedens und zur Erhaltung der Selbständigkeit der Tschechoslowakischen Republik zum Segen und zur Entfaltung der Nationen der befreundeten Tschechoslowakei."

Wieder ein britischer Dampfer versenkt

Madrid. (Reuter.) Bei dem samstägigen Angriff der Franco-Flugzeuge auf Valencia schlug eine Bombe auf dem britischen Dampfer „Great End" ein. Sie durchschlug den Hinterteil des Schiffes, das kurz darauf sank.

Mussolinis Kriegskodex

Rom. Der Ministerrat hat auf Vorschlag Mussolinis die Gesetze über die Kriegsführung zu Lande, zu Wasser und in der Luft sowie über die Neutralität erstmals in einem einzigen Gesetzesdekret zusammengefaßt, dessen Bestimmungen den internationalen Abkommen und dem Gewohnheitsrecht entsprechen.

General-Motors und Ford nach dem Antitrustgesetz angeklagt

South Bend. (Indiana.) Die Bundesanklagebehörde erhob am Freitag Anklage wegen „Verschwörung zur Verletzung des Antitrustgesetzes" gegen die General Motors, die Ford-Motors und die Chrysler Corporation, sowie gegen die damit zusammenhängenden Finanzfirmen und 49 Einzelpersonen. Nach der Anklageschrift haben diese Gesellschaften zur Förderung ihrer Monopolstellung die Autohändler gezwungen, die Autoverkäufe durch die Finanzfirmen der Autogesellschaften zu finanzieren.

Britische Labour-Abordnung nach der Tschechoslowakei

London. (Reuter.) Der Vorsitzende des Vollzugsausschusses der Arbeiterpartei Dallas und andere Mitglieder dieser Partei sind Samstag nachmittags nach Brüssel abgereist, wo sie an den Beratungen der Exekutive der Sozialistischen Arbeiter-Internationale teilnehmen werden.

Nach den Brüsseler Beratungen wird sich Dallas und die ganze britische Delegation nach der Tschechoslowakei begeben.

Auch Amerika deklariert sein Interesse an Mitteleuropa

Hull: Die Konsequenzen von Feindseligkeiten nicht abzusehen

Washington. (Reuter.) Staatssekretär Hull veröffentlichte am Samstag eine Erklärung, in der die Völker Europas daran erinnert, daß der Briand-Kelloggsche Kriegsächtungspakt heute die gleiche ernste Geltung besitzt wie bei seiner Unterfertigung vor zehn Jahren. Hull macht darauf aufmerksam, daß er im Hinblick auf die gespannte deutsch-tschechoslowakische Lage neuerlich diese Paktverpflichtung betonen müsse, denn er wünsche nicht, daß eine irrige Auslegung über die Politik der Vereinigten Staaten Platz greife.

Der Staatssekretär fügte hinzu, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die letzte Entwicklung der Dinge in Mitteleuropa mit besorgter Aufmerksamkeit verfolge. Wir können uns nicht dem verschließen, sagte er, daß ein Ausbruch von Feindseligkeiten, an welcher Stelle der Welt immer in die internationalen Verhältnisse allgemeine Verwirrung und Unruhe hineintragen würde, deren schließliche Konsequenzen niemand absehen kann.

Zum Schluß erklärt der Staatssekretär, daß seine Erklärung eine unabhängige Aktion der amerikanischen Regierung bedeute und ihr keine Beratungen mit Vertretern anderer Mächte vorangegangen sind.

Berlin rät Henlein zur Mäßigung?

Paris. (Tsch. P.-B.) Der Havas-Korrespondent meldet aus Berlin, alles deute darauf hin, daß Konrad Henlein aus Berlin den Rat erhalten habe, sich Mäßigung aufzuerlegen, wenn auch der Ton der reichsdeutschen Presse weiterhin ein scharfer ist und das Gegenteil annehmen ließe. Dieser offensichtliche Widerspruch — fährt der Havas-Korrespondent fort — ist dazu angetan, den tatsächlichen Charakter der Krise, die in den letzten Tagen aufgetreten ist, in einem unrichtigen Lichte erscheinen zu lassen. Diese Krise erinnert in zahlreichen Punkten an die österreichische Krise vom Juli 1934, die mit einer Mobilisierung der italienischen Truppen am Brenner geendet hat. Wie verschiedene übereinstimmende Informationen, die aus verschiedenen Berliner Quellen geschöpft wurden, erkennen lassen, läßt die Aehnlichkeit zwischen diesen beiden Krisen den Schluß zu, daß die Entwicklung in einem Einvernehmen zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland ihren Abschluß finden wird, ähnlich dem Uebereinkommen zwischen Deutschland und Oesterreich vom Juli 1936.

Die Situation bleibt weiterhin ernst

Die französischen politischen Stellen raten — insbesondere angesichts der immer wieder auftretenden unkontrollierbaren Gerüchte und Nachrichten jeder Art, zu unablässiger Wachsamkeit. Man ist der Ansicht, daß die Gefahr noch nicht beseitigt ist und die Situation weiterhin ernst bleibt. Das Nachlassen der Spannung in den letzten Tagen muß gefördert und durch anhaltende Mäßigung, Disziplin und guten Willen auf allen Seiten gestärkt werden.

An zahlreichen französischen Stellen wird darauf verwiesen, daß eine Verquickung des tschechoslowakischen Problems mit der Spanienfrage und seine Zuspitzung unerwartete internationale Komplikationen hervorrufen könnte, insbesondere wenn man die heutige Spannung und Zuspitzung der ideologischen Konflikte in Betracht zieht. Deshalb bleiben die französische und die britische Regierung nicht untätig und beide entfalten unermüdlich gemeinsame Bestrebungen nach einer Beruhigung und Beilegung der Konflikte.

In Paris wird mit offensichtlicher Verstimmung die Tatsache vermerkt, daß die reichsdeutschen amtlichen Personen weiterhin Angriffe der deutschen Presse auf die Tschechoslowakei, England und Frankreich zulassen und daß sie der Presse keine Weisungen bezüglich einer Einstellung dieser Kampagne gegeben haben.

Der französische Außenminister Bonnet hatte Samstag mittags mit dem rumänischen Gesandten Cesiani einen eingehenden Meinungsaustausch über die politische Lage, insbesondere hinsichtlich der Tschechoslowakei und des Standpunktes der rumänischen Regierung zu diesen Ereignissen.

Eine versöhnliche Geste?

Erhebliche Aufmerksamkeit hat eine Depesche des Berliner Korrespondenten des „Le Journal" hervorgerufen, derzufolge die Reichsregierung beschlossen habe, ein Artillerie-Regiment und ein Infanterie-Regiment nach Deutschland abzuberufen, die seit dem Anschluß in Wien stationiert waren. Deutsche amtliche Persönlichkeiten vertreten die Ansicht, daß in diesem Beschluß ein Beweis dafür zu erblicken sei, daß das Deutsche Reich in unmittelbarer Nähe der tschechoslowakischen Grenze keine Truppenkonzentrierungen vornehme. Es scheint uns, fügt der Korrespondent des „Journal" hinzu, daß die Transferierung dieser beiden Regimenter, ohne daß wir ihre Bedeutung überschätzen wollen, als eine erste versöhnliche Geste der Berliner Regierung angesehen werden kann.

Strang in Berlin

Berlin. (Reuter.) Der Vorsitzende der Mitteleuropa-Abteilung des britischen Außenministeriums Strang ist am Samstag nachmittags aus Prag in Berlin eingetroffen.

Vom spanischen Kriegsschauplatz

Barcelona. Der amtliche Bericht des Ministeriums für Nationalverteidigung besagt: Am Freitag gelang es uns, an der Ostfront unsere Positionen gegen den Brückenkopf von Balaguer zu verbessern. Bei Alcada dela Selva gelang es dem Feinde nach mehreren durch Artilleriefeuer und Fliegerangriffe unterstützten Angriffen, die Kote 1533 und den Gipfel von Santa Lucia zu besetzen. Gegenangriffe unserer Truppen gewannen die letztere Position wieder zurück. Heftige Kämpfe sind bei Castellfort im Gange, wo der Feind seine Positionen, allerdings erst nach schweren Verlusten, im geringen Maße verbessern konnte.

Im Namen der Menschlichkeit

Paris. Die spanischen Botschafter in Paris und in London überreichten am Samstag dem französischen und dem englischen Außenministerium eine ausführliche Note, in der die spanische Regierung neuerlich gegen die Bombardierung offener spanischer Städte durch Flugzeuge Protest erhebt und genaue Angaben über diese Angriffe macht. Die spanische Regierung verlangt, daß die beiden westeuropäischen Großmächte im Interesse der Menschlichkeit einschreiten und geeignete Maßnahmen zur Verhinderung der Wiederholung derartiger Verbrechen treffen, von denen das blutigste die kürzliche Bombardierung der Stadt Alicante war.

Spanien – das Grab des Faschismus

Die innige Verkettung zwischen dem blutigen Geschehen in Spanien und den Problemen der Mitteleuropa-Politik haben wir in diesen Tagen sehr deutlich zu spüren bekommen. Und es ist nicht zuviel gesagt, wenn wir behaupten: ein großes Verdienst daran, daß es bei uns nicht zu kriegerischen Verwicklungen kam, ist der unerhörten Tapferkeit und Standhaftigkeit der spanischen Republikaner zuzuschreiben.

Spanien war ein Hauptposten in der Rechnung des europäischen Faschismus, deren Honorierung angesichts der inneren Situation der faschistischen Länder kurzfristig terminiert ist. Nach dem Plane der Faschisten sollte Spanien schon längst „erledigt" sein. Immer wieder wurde die vollkommene Niederringung der Republik für einen gewissen Zeitpunkt vorausgesagt, und insbesondere nach der letzten Großoffensive Francos, die das republikanische Spanien in zwei Teile zerschnitt, glaubten die Faschisten jubeln und den Zusammenbruch der Regierungsfront für die allernächste Zeit erwarten zu dürfen. Wäre dieser Zusammenbruch erfolgt, so wäre Spanien zum Aufmarschgelände der faschistischen Armeen im Rücken Frankreichs geworden. Die Folgen, die eine solche Entwicklung auf den Gang der Ereignisse in Mitteleuropa hätten nehmen müssen, müssen hier nicht erörtert werden. Diese Rechnung hat aber, wie man sieht, nicht gestimmt; die heldenhafte spanische Regierungsarmee bindet noch immer die faschistischen Truppen auf spanischem Boden und wenn nicht alles täuscht, wendet sich die Kriegslage wieder zugunsten der Republikaner.

Wir haben allerdings auch in den Stunden, da in Spanien schon alles verloren schien, aus unserer Kenntnis der spanischen Verhältnisse und des spanischen Volkes die Meinung ausgesprochen, daß der Krieg noch lange dauern werde und daß der Triumph Francos trotz allen militärischen Niederlagen der republikanischen Armeen noch sehr in Frage steht. Die Ereignisse beweisen, daß wir recht behalten haben. Die republikanische Front in Spanien steht, sie steht fest, und bei ihr sind viele Bürgschaften für den Sieg.

Der Franco-Vorstoß, der von Huesca aus über Lerida hinaus bis an den Ebro und von Singra aus bis an die Küste des Mittelländischen Meeres vorgetragen wurde, hat Katalonien von Kastilien und Valencia getrennt, aber er hat die strategische Situation nicht in entscheidender Weise verändert.

Die beiden Hauptteile des republikanischen Spanien waren auch früher in sehr hohem Maße „autark". Die Katalanen griffen verhältnismäßig spät in den Kampf ein. Katalanien hatte erst im Mai des Vorjahres seine innerpolitischen Wirren überwunden. Die katalanische Armee, unter General Pozas reformiert, war erst im vorigen Sommer eine wirkliche Armee geworden. Ihr Einsatz kam zur Rettung der Basken und Asturier zu spät, und ihre Bewährungsprobe legte sie bis auf die erfolgreiche Schlacht von Belchite eben erst jetzt ab. Die große Huesca-Offensive Francos fand eine an relativ „friedliche" Frontverhältnisse gewöhnte katalanische Armee vor, die von der Wucht des Angriffs überrascht und zunächst zurückgeworfen wurde. Aber es gelang der Armeeführung, die Flucht in einen geordneten Rückzug zu verwandeln und seit die Katalanen-Armee die große Feuertaufe empfangen hat, steht sie unerschütterlich an den Ufern des Ebro. Die unmittelbare Bedrohung Katalaniens, an welche die Katalanen sich so lange zu glauben weigerten, hat die Widerstandskraft dieses Landes gestärkt, und es hat noch ungeheuer viel Reserven zur Verfügung. Der Krieg um Katalanien und der restlose Einsatz der Katalanen haben eben erst begonnen.

An der Mittel- und Südfront stehen die kriegsgeübten Truppen des fähigen Generals Miaja in günstigen strategischen Positionen. Man glaube nicht, daß der Franco-Armee, auch wenn sie noch einige erfolgreiche Offensiven unternehmen sollte, die Ueberwindung des schwierigen Geländes leicht fallen kann. Der Vormarsch kann sich nur sehr langsam vollziehen, und die Verteidiger, die tatsächlich über zu wenig Angriffswaffen und über ein zu wenig geschultes Offizierskorps verfügen, verfolgen die gute Methode, die Kräfte des angreifenden Feindes durch eine zähe Verteidigung langsam zu erschöpfen. Franco mußte zehntausende Soldaten opfern, ehe er zum Meere kam. Er wird noch Hunderttausende opfern müssen, wenn er das

übrige republikanische Land erobern will. Die republikanische Armeeführung hat erkannt, daß angesichts der ungleichen Bewaffnung ihre Taktik vor allem in der gutorganisierten zähen Verteidigung bestehen muß, und langsam scheint sich ihre Auffassung zu bewahrheiten, daß sie diesen Krieg auch in der Verteidigung gewinnen kann.

Das eigentliche Geheimnis des zähen Widerstandes der Regierungstruppen ist die ungebrochene Moral der Truppe und der Bevölkerung, eine Moral, die aus sozialen und nationalen Quellen gespeist wird. Der Krieg begann als ein Bürgerkrieg nicht zuletzt um sozialer Problemstellungen willen. Dann aber verwandelte er sich unter dem Einfluß der ausländischen Intervention in einen nationalen Unabhängigkeitskrieg. War schon zu Beginn des Bürgerkriegs klar, daß die Sympathien der überwiegenden Mehrheit der Spanier den Republikanern gehören, so haben diese Sympathien im Laufe des Krieges eher zu- als abgenommen. Franco ist in Franco-Spanien schon längst nicht mehr maßgebend. Er ist das Werkzeug der deutschen und italienischen Interventionisten geworden, deren Verhalten und deren Ziele jeden wirklichen Spanier empören. Die Spanier sind eine stolze Nation. Sie wollen nicht Untertanen ausländischer Mächte werden und ihr Haß gegen die ausländischen Interventionisten überträgt sich immer mehr auf jene, die sie herbeigerufen haben. Schon empören sich Phalangisten, also gewesene Helfershelfer Francos gegen ihn und dort, wo Franco rein spanische Einheiten an der Front kämpfen läßt, laufen sie zu den Regierungstruppen über. Eben sind hunderte Phalangisten, einstmals die erbittertsten Feinde der Republikaner, aus einem Gefängnis ausgebrochen, in das man sie wegen ihrer italienerfeindlichen Haltung geworfen hatte. Nun haben sie die Absicht, sich nach Frankreich durchzukämpfen und sich dann den Regierungstruppen anzuschließen. Dieser Zwischenfall ist symptomatisch.

Die Zeit arbeitet für die Republik, die Italiener arbeiten für die Republik! Bleibt die republikanische Armee fest, so werden die Kräfte im Franco-Gebiet, die mit der Republik sympathisieren, immer aktiver werden und die Position der Italiener immer gefährlicher gestalten. Franco ist ein Nationsverräter. Die spanische Nation ist im Lager der Republik. Darum wird in diesem Kriege Spanien siegen, nicht aber der Knecht der ausländischen Eroberer.

Werden diese nur weiter Waffen und Menschen liefern? Gegen die wachsende Empörung im Franco-Hinterland werden bald noch soviel Waffen und ausländische Soldaten nicht ausreichen. An der Front der Republik aber werden sich die faschistischen Armeen verbluten. Die spanischen Republikaner haben der Welt bewiesen, daß man sich vor den Faschisten nicht fürchten muß. Ein Volk, das nicht Sklave sein will, wird nicht versklavt werden. Das ist das Vermächtnis der lebenden und der toten spanischen Freiheitskämpfer an uns. Wir haben den Sinn dieses Vermächtnisses begriffen. Spanien ist der blutige Anfang vom Ende des Faschismus, Spanien wird sein Grab werden.

Codreanu legt Berufung ein

Bukarest. Codreanu hat gegen seine Verurteilung die Nichtigkeitsbeschwerde wegen eines Formfehlers angemeldet. Eine Berufung gegen das Urteil ist nicht zulässig. Die Beschwerde stützt sich auf die Ablehnung verschiedener Anträge der Verteidigung.

Schwere Flugangriffe auf Kanton

Hunderte Tote / Rettungsmannschaften unter Maschinengewehrfeuer

Honkong. (Reuter.) Japanische Flugzeuge überflogen Samstag vormittags viermal Kanton und warfen unweit des Bahnhofes über der starkbevölkerten Vorstadt Wongscha an der Grenze der Konzession Schamin Bomben ab. Nach amtlichen Schätzungen beträgt die Zahl der ums Leben gekommenen Personen wenigstens 500 und die Zahl der Verletzten 900. Mehr als 100 Häuser wurden zerstört. Als die Rettungsabteilungen gerade an der Arbeit waren, unternahmen die Japaner einen neuen Anflug, beschossen dabei die Rettungsabteilungen aus Maschinengewehren und töteten 30 Angehörige der Rettungsmannschaften. Am Nachmittag wurde auch das Residenzviertel von Kanton von japanischen Flugzeugen bombardiert.

Hankau. Der chinesische Generalstab dementiert die japanischen Meldungen über die Eroberung von Lanfeng durch die japanischen Truppen. Im Norden von Lanfeng sind hartnäckige Kämpfe im Gange. Die chinesischen Truppen greifen hier von drei Seiten an.

An der Grenze der Provinzen Honan und Anhuj errangen die chinesischen Truppen einen großen Sieg bei Juntscheng, wo die 14. japanische Armee geschlagen und 20 Tanks, 8 Maschinengewehre, 7 Panzerautos, 4 Geschütze und große Mengen von Munition erbeutet wurden. In Hopej erleiden die Japaner durch irreguläre chinesische Streitkräfte, die sich rings um Paitingfu konzentrieren, bedeutende Verluste.

Die Bedrohung Gibraltars wird offenbar

Gibraltar. (Ag. Esp.) Die deutsch-italienischen Batterien an der einst allein von den britischen Geschützen beherrschten Meerenge von Gibraltar machen sich bereits in aller Oeffentlichkeit bemerkbar. Dieser Tage haben sie nach dem Muster der Festung von Gibraltar ebenfalls mit Scharfschießübungen begonnen. Es sind besonders die Kanonen von Tariffa und anderen Punkten in der Umgebung Gibraltars, die ihre Anwesenheit geradezu demonstrativ kundtun.

Während einer solchen Schießübung deutscher Langrohrgeschütze auf große Entfernungen wäre beinahe das englische Tourenschiff „Nibel Dersa", das von Tanger kam, getroffen worden. Einige Granaten explodierten in einer Entfernung von kaum 150 Meter von dem Schiff.

Wieder eine zusammengebrochene Lügenkampagne

London. In der Donnerstagsitzung des Nichtinterventionsausschusses wurde eine erstaunliche Geschichte über einen italienischen Kontrollbeobachter vorgebracht, den die republikanischen Behörden von Valencia von Bord eines von Franco-Flugzeugen bombardierten Schiffes verhaftet und interniert hätten.

Nun ist dieser italienische Beobachter namens Nessacapa, der sich an Bord des britischen Dampfers „Greatend" befand, am Freitag wohlbehalten in Perpignan eingetroffen. Er erklärte, daß er keineswegs verhaftet gewesen sei, sondern daß ihn die spanischen Behörden in jeder Hinsicht so behandelt hätten, wie es seiner Funktion entsprach.

Das tschechoslowakische Vorbild

Unter diesem Titel würdigt die Basler „National-Zeitung" sowohl die entschlossene Haltung der Tschechoslowakei in diesen Krisentagen, als auch die der westlichen Demokratien. Besonders beachtenswert ist der Hinweis auf die Stimmung, auf das Verhalten der Völker. Die des englischen Weltreiches so würdige Politik, die das Aergste verhindert hat, „wäre ohne die Mitarbeit des erwachten englischen Volkes nie zustande gekommen." Gerühmt wird auch, wie das Bewußtsein der unmittelbar drohenden Gefahr „die Franzosen unter sich selbst zusammenschloß, schwerwiegend, ganz und gar unpathetisch, aber um so entschiedener". Das Ergebnis dieser Feststellungen:

„Freie, oder, nach heutigen Begriffen wenigstens immer noch leidlich freie Völker raffen sich auch jetzt noch dann am kräftigsten auf, wenn ihnen die Wahrheit gesagt wird. Die Engländer schöpften aus der bewußt düstern Darstellung ihrer Lage in der kritischen Zeit des Weltkrieges ihre größte Energiee. **Die Entschlossenheit und Ruhe aber, mit der das tschechoslowakische Volk in Kenntnis der ungeschminkten Wahrheit dieser Tage einem erwarteten Kampf auf Leben und Tod ins Auge sieht, verdient Bewunderung.**"

In Deutschland aber hält man an den alten und doch noch nie bewährten Methoden fest: man läßt das Volk unangenehme Dinge nicht wissen. Das Blatt berichtet über das Erstaunen deutscher Reisender, als sie Schweizer Zeitungen lasen: „Nichts wußten sie: Weder daß England warnte, ein deutscher Ueberfall auf die Tschechoslowakei werde es zum aktiven Eingreifen zwingen; noch den festen Willen Frankreichs, seine Bündnispflicht bis zur letzten Konsequenz zu erfüllen; noch die Interventionszusage Rußlands; noch die auf Leben und Tod entschlossene Haltung Prags. Selbst den dreifach wiederholten Besuch des Berliner englischen Botschafters bei Ribbentrop durfte das deutsche Publikum nicht erfahren."

Abschließend bemerkt die „National-Zeitung":

„Zum erstenmal fanden die „großen Demokratien" das feste Wort — mit welchem Erfolg haben wir gesehen. Möchten gerade die kleinen Völker am tschechoslowakischen Beispiel und Vorbild wieder Mut fassen. Wir sind die letzten, die die führenden Schichten im Moldaustaat von einer Mitschuld an den sudetendeutschen Zuständen freisprechen würden. Dagegen legt das tschechoslowakische Volk in diesen angstvollen Tagen vor der ganzen Welt das Zeugnis dafür ab, was eine wissende, freie Demokratie in der Stunde der höchsten Gefahr vermag."

Amtliche Warnung vor Wahlterror

Prag. Aus dem Innenministerium wird amtlich gemeldet: Das Innenministerium hat die ihm unterstehenden Behörden erneut aufmerksam gemacht, streng darauf zu achten, daß die Freiheit und Reinheit der Wahlen in keiner Weise bedroht oder gestört werde.

Darum muß das Einlegen der Stimmzettel in einem abgeteilten Raum geschehen. Niemand darf kontrollieren, wie jemand gewählt hat. Der Wähler muß alle Stimmzettel, die ihm zugestellt wurden, mitbringen und die verbliebenen Stimmzettel in einem besonderen Behälter im Wahlraum ablegen. Jedwede Agitation in dem Gebäude, in welchem die Wahl stattfindet, ist unzulässig. In den Wahlräumen ist überhaupt alles zu vermeiden, was Anlaß zur Störung der Ordnung bei der Abgabe der Stimmzettel bieten könnte.

Nach dem Gesetze ist insbesondere die Bestechung und Nötigung von Wählern, die absichtliche Behinderung der Wähler bei der Ausübung des Wahlrechtes oder die unberechtigte Ausübung des Wahlrechtes strafbar, ebenso die Fälschung der Wahlen, die öffentliche Verbreitung unwahrer Nachrichten und jedwede Verletzung des Wahlgeheimnisses.

Nach dem Terrorgesetz ist auch derjenige strafbar, der am Leibe, der Freiheit, der Ehre, dem Vermögen oder dem Verdienst Schaden verursacht oder androht, oder bewußt die Zwangslage eines anderen oder seine Stellung als Arbeitgeber zu dem Zwecke ausnützt, um unrechtmäßig irgendeine Ausübung oder Unterlassung des Wahlrechtes, oder dessen Ausübung in einer bestimmten Richtung zu erzwingen. Jede Verletzung der Vorschriften, welche die Reinheit und Freiheit der Wahlen schützen, wird ohne Rücksicht und strengstens verfolgt und bestraft werden.

Heute wählen 2357 Gemeinden

Sonntag, den 29. Mai wählen insgesamt 2357 Gemeinden in der Tschechoslowakei ihre Gemeindevertretungen. In Böhmen finden in 1637, in Mähren-Schlesien in 639, in der Slowakei in 22 und in Karpathorußland in 59 Gemeinden Wahlen statt. In einigen deutschen und tschechischen Gemeinden werden jedoch die Wahlen nicht durchgeführt werden, da man sich auf eine Einheitsliste geeinigt hat. Einige tschechische Gemeinden haben die dadurch ersparten Beträge dem Verteidigungsministerium zu Rüstungszwecken überwiesen.

Der Geburtstag des Präsidenten der Republik

wurde auf der Prager Burg durch eine musikalische Begrüßung eingeleitet. Die offiziellen Besuche beim Präsidenten der Republik begannen um halb 10 Uhr vormittags. Zunächst erschienen die Repräsentanten der Nationalversammlung, der Vorsitzende des Abgeordnetenhauses Malypetr und der Vorsitzende des Senates Dr. Soukup. Dann fand sich mit dem Glückwunsch der Regierung Ministerpräsident Dr. Milan Hodža ein. Namens des Prager diplomatischen Korps hatte sich auf der Burg der Stellvertreter des Doyens, der belgische Gesandte Vic. A. Obert de Thieusies eingefunden.

Die nächsten Minuten gehörten der Armee, welche den Minister für Nationalverteidigung Machnik, den Generalinspektor General Syrový, den Chef des Generalstabes General Krejči und den Chef der französischen Militärmission General Faucher entsandt hatte. Die Legionärgemeinde hatte eine Delegation entsandt, die von den Abg. Dr. Patejdl, Abg. David und Redakteur Charvát gebildet wurde. Ferner erschienen die Vertreter der Kanzlei des Präsidenten mit dem Kanzler Dr. Šámal an der Spitze, um ihre Glückwünsche darzubringen.

Nach dem Mittagessen reiste der Präsident in den ersten Nachmittagsstunden nach Sezimovo Ústí ab.

Den ganzen Tag über herrschte auf der Burg ein reges Leben. In allen Prager Straßen wehen Fahnen und die ganze Hauptstadt der Republik ist festlich geschmückt. Nachmittags fand ein Umzug der Legionäre und auf dem Altstädter Ring eine Festkundgebung statt.

Der Präsident der Republik empfing am Samstag, den Gesandten Dr. Osuský vor dessen Abreise nach Paris.

Im Parlament hält am Dienstag, den 31. Mai, um 10 Uhr vormittags der Flug-Unterausschuß des Wehrausschusses eine Sitzung ab.

Cedillo hart verfolgt

Mexiko. Amtlich wird mitgeteilt, daß Regierungstruppen das Lager des aufständischen Generals Cedillo in einer Farm in Elzenzontle in der Sierra Potosi eingenommen haben. Cedillo selbst ist es gelungen, im letzten Augenblick mit einem Flugzeug zu entfliehen. Sein Flugzeug mußte zwar kurz darauf notlanden, der General konnte jedoch abermals flüchten. Die Einkreisung, durch die die Bundestruppen die Aufständischen systematisch auf einen Punkt zusammendrängen, schreitet erfolgreich fort.

9

Der Sprung von der Brücke

Erzählung von Martin Grill

Aber man soll es nie zu zwingen versuchen, denn in diesem Beginnen liegt schon die Quelle künftiger Leiden. Erfolg, Macht, Reichtum kann man vielleicht erzwingen, Glück jedoch nie, Glück kann man nur erleben. Wohl dem, der es versteht, Herz und Seele dem seltenen Gast offen zu halten, wenn auch die harten Stürme um das Haus toben und alle Blütenträume früh verwehen. — Du hast gewartet und gewartet, doch die Last, die dir aufgebürdet, war zu schwer. So gingst du den Weg, der keine Umkehr kennt.

Noch liegt Sonne über dem Land. Doch die Rosen sind schon verblüht; das Laub des Fliederbaumes ist dunkelfarben und faltig und von den Blumenbeeten über den Gräbern leuchten die kühleren Farben des Herbstes.

Bald wird der Winter kommen und du bist nicht mehr hier. Und Frühling wird sein und Sommer, mit Kinderlachen und Vogelsang und du wirst alles nicht mehr hören. Der Sommerwind wird über dein Grab wehen und nach ihm die Stürme des Herbstes, und die Welt wird dich langsam vergessen.

„Doch ich werde dich nicht vergessen, kleine, blonde Evelyn! Was auch immer kommen möge; ich werde deiner gedenken, immer und immer!" —

Die Sonne sank dem Westen zu; der Schatten eines Lebensbaumes legte sich kühl über das Grab.

Ein heiseres Schnarren in der Luft ließ Peter aufschauen: Oben am Himmel zog eine Schar großer Vögel südwärts: sie verließen ihre Brutheimat, um den kommenden rauhen Tagen auszuweichen.

Auch der Mann beim Grabe litt an dieser Heimat; sie erinnerte ihn zu jeder Stunde an das, was an dem Neid und der Mißgunst der Menschen gestorben war. Haß und Schmerz im Herzen verließ er das Grab, die laute Stadt und das Land, und wußte nicht, ob er jemals wieder zurückkehren würde.

11.

Das ist die Geschichte, die Bert Cutter in jener Nacht erzählte, da er mit dem Freunde und einstigen Arbeitskameraden in dessen kleiner Wohnstube beisammen saß. Er erzählte die Geschichte nicht in einem Flusse und auch nicht mit genau denselben Worten, wie sie hier gebraucht wurden. Manchmal unterbrach er sich, stand auf und ging hin und her, den vergangenen Begebenheiten nachhängend, oft suchte er nach Worten, um dem Freunde die Geschehnisse und damaligen Gefühle möglichst nahezubringen, aber im Ablauf der Ereignisse ist die vorstehende Erzählung genau seinen Worten gefolgt.

Bert war an das Fenster getreten und schaute in das von Lichtern durchzuckte nächtliche Gewirr des Hafens hinaus. Das tiefe Dunkel war einem fahlen Grau gewichen, das hinter dem jenseitigen Ufer des Flusses hervorzuquellen schien. Die Sterne waren verblaßt, am Himmel flogen wie ungeheure Vögel langgestreckte Wolken dahin. Ein fernes Summen kündete den Lärm des kommenden Tages an.

„Vielleicht wirst du jetzt verstehen", sprach er weiter, „warum ich sagte, daß man weder aus den Worten noch aus den zufälligen Handlungen der Menschen auf Gut oder Böse schließen kann. — Ich handelte rücksichtsvoll und menschenfreundlich gegenüber meiner Stiefmutter — und vernichtete ein teures Menschenleben. Ich rettete gestern einen Menschen, und warf ihn vielleicht in die Hölle seelischer Qual zurück."

Sein Freund trat tieferschüttert an ihn heran und drückte ihm die Hand. „Ich verstehe es, daß du schwer an diesem Schlag getragen hast. Hast du nie versucht, den Burschen zur Verantwortung zu ziehen?"

„Seine Mutter blieb verzweifelt und im tiefsten erschüttert zurück. Er selbst trieb sich unstet und ruhelos durch die Welt. Sicherlich hat er schwer an seiner Schuld getragen. Damals hätte ich ihn töten können, dann löste die Verachtung den Haß ab und später, als ich sein elendes Schicksal erfahren hatte, sah ich in ihn nurmehr den unglücklichen Menschen, der durch eine Verstrickung der Verhältnisse zum Mörder geworden war. Wir sind alle Gefangene unseres Herzens, es läßt uns zum Mörder werden, wenn uns blinde Leidenschaft erfüllt und zum verständnisvollen Richter, wenn uns das Leben gelehrt hat, daß wir gar oft nur der Spielball der Kräfte sind, die die Welt durchfließen und unser kleines Ich formen. Was immer in der Welt geschieht, wir alle tragen einen Teil Schuld daran."

Bert trat an den Tisch, griff nach der dort stehenden Flasche und schenkte sich den Rest des Weines in sein Glas und hob es prüfend gegen das Licht.

„So habe ich denn den Unglücklichen erst töten wollen, und dann, als ich ihn nach vielen Jahren begegnete, schenkte ich ihm das Leben."

Jimmy trat an ihn heran und fragte aufs höchste erregt: „So hast du den Burschen doch noch einmal getroffen . . . ?"

Bert führte das Glas an die Lippen, trank es in einem Zug leer und setzte es dann auf den Tisch. „Ja", sagte er dann ruhig, „es war der Mann, der von der Brücke sprang."

Dann trat er wieder an das Fenster zurück und schaute hinaus. Es war hell geworden. Ueber dem Flusse tanzten und quirlten wie eine Schar übermütiger Kinder die Morgennebel. Im Osten brannte golden und rot eine scharfgezackte Wolkenschicht. Die junge Sonne riß mit ungestümen Händen die Nebelschleier in Fetzen und trat mit siegreichem Lächeln ihre Wanderung um die Erde an.

(Schluß.)

Sudetendeutscher Zeitspiegel

Der Rückzug vom Interview

Anläßlich des Begräbnisses der beiden in Eger Erschossenen hat Konrad Henlein dem englischen Journalisten Ward Price, der enge Beziehungen zu Hitler und Mussolini unterhält, ein Interview gegeben, das der Journalist im Blatte „Daily Mail" veröffentlicht hat. In diesem Interview hat Henlein sehr radikal getan, Autonomie und Volksabstimmung gefordert und sich zu Drohungen verstiegen. Das hat aber in England den denkbar schlechtesten Eindruck gemacht und deshalb rücken nun Henlein und die SdP von dem Interview ab — was aber wieder eine Beleidigung für Ward Price ist. In England gilt es mit Recht als Schimpf, wenn die Wahrheit eines Interviews, das ein Journalist von einem Politiker erhält, angezweifelt wird. Die ganze Geschichte endet also für Herrn Henlein unangenehm und blamabel. Wie sehr dies nicht nur Henlein, sondern auch seinen Hintermännern peinlich ist, mag man daraus entnehmen, daß das amtliche „Deutsche Nachrichten-Büro" eine Erklärung der Sudetendeutschen Partei veröffentlicht, in der es heißt, daß Konrad Henlein zwar mit dem Sonderkorrespondenten der „Daily Mail" Ward Price in Eger bei dem Begräbnis am Mittwoch gesprochen habe, daß jedoch die Wiedergabe der Unterredung kein Interview sei, sondern lediglich eine freie, nicht autorisierte Schilderung der Eindrücke, die — wie es scheint — Ward Price bei dieser Unterredung davontrug und die als unrichtig bezeichnet werden.

Politisch interessant ist bei diesem Betriebsunfall, der da Konrad Henlein passiert ist, daß die Sudetendeutsche Partei allem Anschein nach Angst vor der eigenen Courage bekommen hat und daß Konrad Henlein den Rückzug vor den in diesem Interview zum Ausdruck gebrachten Anschauungen angetreten hat oder er es zumindest für inopportun hält, seine Auffassungen vor den Engländern offen auszusprechen.

Richter und SdP

Amtliche Untersuchung im Gange

Seit Freitag befindet sich, wie die „Bohemia" meldet, der Vizepräsident des Prager Landesgerichtes Dr. Dobiaš in Reichenberg, der alle deutschen Gerichtsbeamten Reichenbergs dahin einvernimmt, ob diese an der Maikundgebung der SdP teilgenommen haben. Dabei wird den Richtern und Beamten insbesondere die Frage vorgelegt, ob sie bei der Kundgebung selbst oder bei dem Festzug durch die Stadt den deutschen Gruß gebraucht und „Sieg Heil" gerufen haben. Eine weitere Frage geht dahin, ob sie auch der Erklärung, die am 1. Mai abgegeben wurde, zugestimmt haben. Ebenso wie in Reichenberg, finden ähnliche Einvernahmen auch bei anderen Gerichten im sudetendeutschen Gebiet statt.

Ein Mann — ein Wort

Im Frühjahr 1936 veranstaltete der „Sängerbund der Sudetendeutschen, Gau Prag" eine Aufführung von Gerhard von Keußlers großem Chorwerk „Aus jungen Tagen". Die Haltung einiger Mitglieder der sogenannten völkischen Vereine war bereits damals derart, daß sich Angehörige anderer dem Sängerbund angeschlossenen Vereine die Frage vorlegten, ob eine Mitwirkung noch angebracht sei.

Die Zweifel wurden dadurch beseitigt und ein Zusammenwirken aller erzielt, daß der Obmann des Gaues, Herr Dr. Franz Nadler, bei einer Probe in den Räumen des Handwerkervereins erklärte:

„So lange ich an der Spitze stehe, gibt es keine Gleichschaltung!"

Auch die vom Sängerbund der Sudetendeutschen, Gau Prag, Anfang Mai 1938 veranstaltete Aufführung der „Missa solemnis" unter Dr. von Keußler hatte eine Vorgeschichte. Die politischen Meinungsverschiedenheiten hatten leider derart auf das künstlerische Gebiet übergegriffen, daß sich Herr Dr. Nadler veranlaßt sah, einen Aufruf zu erlassen, in dem es hieß:

„Wir sind überzeugt, daß es ein unbedingtes Gebot des Anstandes ist, das einmal gegebene Wort selbst dann einzulösen, auch wenn die Verhältnisse von damals sich inzwischen wesentlich verändert haben."

Jetzt gibt der Sängerbund der Sudetendeutschen bekannt, daß er sich der politischen Führung Konrad Henleins unterstellt habe. Er hat sich damit das sogenannte nationalsozialistische Gedankengut zu eigen gemacht, den Arierparagraphen eingeführt und hiermit die Gleichschaltung (man kann auch sagen: die Barb-Arisierung) vorgenommen. Die nichtnazistischen Vereine wurden dadurch gezwungen, aus dem Bund auszutreten.

Inzwischen ist Herr Dr. Nadler Herausgeber des sudetendeutschen Nachrichtenblattes „Der Ruf" geworden. — „Der Ruf" ist nicht gut.

Aber Herr Dr. Nadler steht noch immer an der Spitze des Sängerbundes der Sudetendeutschen, Gau Prag.

Abschied von Heinrich Herget

Der Vorstand des Bezirksvereines „Arbeiterfürsorge" in Teplitz-Schönau, die Fraktion der DSAP in der Teplitzer Bezirksvertretung und die Lokalorganisation Teplitz-Schönau hatten für Freitag abends in den Sitzungssaal des Teplitzer Konsumvereines eine Trauersitzung einberufen. Der Stuhl, auf dem Herget immer gesessen war, war schwarz verkleidet und am Beratungstisch lagen rote Nelken. Das Präsidium des Verbandes Arbeiterfürsorge war durch Appelt und Hackenberg, Prag, vertreten; namens des Parteivorstandes nahmen Taub und Paul teil. Außerdem waren 80 Funktionäre und Funktionärinnen jener Körperschaften vertreten, in denen Herget bis zur letzten Stunde seines Lebens wirkte. Für alle diese Organisationen hielt Seidel einen schlichten, ehrenden Nachruf und weihte dem toten Freunde am Schlusse der Würdigung eine Minute stillen Gedenkens. Kein Auge blieb trocken bei dieser einfachen, aber erschütternden Abschiedsstunde der Kampfgefährten Hergets.

*

Auf dem gesamistaatlichen Volksbildnerkongreß, zu dem Herget unterwegs war, als er tödlich verunglückte, wirkte wie überall die Nachricht von seinem plötzlichen Tode erschütternd. Der Kongreß gedachte des tödlich Verunglückten, dessen Referat in der deutschen Sektion des Kongresses unter großem und tiefen Eindruck auf alle Hörer verlesen wurde, mit besonderer Ehrung; in der Plenarsitzung am Samstag vormittag, die den Kongreß abschloß, hielten der Kongreßvorsitzende Dr. Zdeněk Wirth und der Vorsitzende der deutschen Sektion Archivrat Dr. Anton Mucha dem Verstorbenen ehrende Nachrufe, die von der vielhundertköpfigen Versammlung stehend angehört wurden. Das Referat Heinrich Hergets für den Volksbildnerkongreß war den sozialen Fragen der Volksbildungspflege gewidmet. Man nahm es entgegen als das Vermächtnis eines Mannes, der sein Leben, sein Wissen und seine Arbeitsenergie in den Dienst der öffentlichen Kultur und des öffentlichen Wohls gestellt hatte.

Kundgebung der Volksbildner

für die Demokratie und die nationale Zusammenarbeit

Am Samstag vormittags fand im großen Saale der Prager Stadtbücherei die abschließende Vollversammlung des gesamtstaatlichen Kongresses der Volksbildner statt. Der Vorsitzende des Kongresses, Dr. Zdeněk Wirth vom Schulministerium, verlas ein Glückwunschtelegramm an den Präsidenten der Republik, das mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde und das die Bereitschaft der Volksbildner, für die Verteidigung des demokratischen Staates und für die Zusammenarbeit aller Bürger der Republik zu arbeiten, zum Ausdruck bringt.

Nach den ehrenden Nachrufen für den auf der Reise zum Kongreß tödlich verunglückten Volksbildungsreferenten Heinrich Herget (über die wir an anderer Stelle berichten) erstatteten die Vorsitzenden der auf dem Kongreß gebildeten Sektionen Berichte über die Beratungen der Sektionen und verlasen die dort gefaßten Resolutionen. In der Resolution des Initiativ-Ausschusses werden die Wehrmaßnahmen des Staates begrüßt und gewürdigt. Besonders betont wird die Notwendigkeit der friedlichen Zusammenarbeit in den national gemischten Gebieten und die Notwendigkeit einer stärkeren Rund funkpropaganda für die Demokratie, besonders auch im deutschen Sender.

Während die Entschließung der Bibliotheks-Sektion Vorschläge für eine bessere Ausbildung der Bibliothekare und eine bessere Organisation der Büchereien enthält, erhebt die Resolution der Film- und Rundfunk-Sektion die Forderung, die Film-Ein- und Ausfuhr und die Filmproduktion unter kulturpolitische und propagandistische Gesichtspunkte zu stellen. Für volksbildnerisch und kulturell wertvolle Filme sollen Steuererleichterungen festgesetzt und eine neue Einteilung der für die Jugend erlaubten und verbotenen Filme geschaffen werden.

Archivrat Dr. Mucha verlas die von der deutschen Sektion des Kongresses gefaßte Entschließung. Sie fordert neben der rechtlichen und finanziellen Sicherung der Volksbildungsarbeit die Einführung des Arbeitsdienstes für jugendliche Arbeitslose, eventuell in Verbindung mit der Wehrerziehung, weiter fordert sie Zusammenarbeit der deutschen Volksbildner mit dem Rundfunk und ihre Vertretung in der Filmzensur, Reform der Bibliothekar-Ausbildung, die Einsetzung eines deutschen Volksbildungsreferenten für die Slowakei und die Konstituierung der Bezirksbildungsausschüsse sofort nach den Gemeindewahlen. Die Resolution der deutschen Sektion enthält auch den Wunsch, bei neuen Schulbauten wenigstens einen Raum für Volksbildungszwecke zu schaffen.

Nachdem noch die Resolutionen der karpathorussischen und der ungarischer Sektion verlesen worden waren, die ebenso wie die anderen Resolutionen von der Vollversammlung einmütig gebilligt wurden, erfolgte die einstimmige Annahme einer Entschließung, in welcher der Kongreß die Ergebenheit der Volksbildner für die tschechoslowakische Demokratie zum Ausdruck brachte. Die Entschließung weist darauf hin, daß gerade in der jetzigen schweren Zeit die Zusammenarbeit aller Bürger des Staates erforderlich ist und daß die demokratische Zusammenarbeit der Nationalitäten sich in der Volksbildungsarbeit erfolgreich gezeigt habe. Die Volksbildner bekennen sich zur Demokratie und zur nationalen Gerechtigkeit, sie versichern, dem Vermächtnis des ersten Präsidenten der Republik treu bleiben zu wollen und stellen sich hinter den Präsidenten Beneš und die von ihm betraute Regierung, die den Staat zu verteidigen gewillt ist. Mit dem Gesang der Staatshymne wurde der Kongreß beendet.

Die Nazis und der Fremdenverkehr

Auch in Nord- und Ostböhmen hat die politische Unruhe das Geschäft der Kurorte und Sommerfrischen schwer beeinträchtigt. Ihr Zuzug aus Deutschland ist schwach — Ursache: Devisenmangel; die Tschechen suchen vor allem in ihrem eigenen Sprachgebiet, wo sie nicht befürchten müssen, angepöbelt zu werden, Erholung und die Juden — bleiben zu Hause.

Diese Zurückhaltung vieler Tausender Menschen muß sich in kleinen Kuranstalten wie Haindorf, Liebwerda, Weißbach, ferner in Bad Schlag, Bad Kunnersdorf usw. auswirken.

Davon werden nicht nur die Inhaber der Kuranstalten, die Verkäufer von Lebensmitteln usw., sondern auch jene kleinen Leute schwer betroffen, die durch das Vermieten ihrer einzigen guten Stube auf eine kleine Nebeneinnahme rechnen.

Aus Harrachsdorf-Neuwelt ist geradezu ein Notruf an die Oeffentlichkeit gerichtet worden, man möge nicht glauben, daß es dort eben Unruhen gebe.

Bei dieser Gelegenheit sei übrigens auf zwei Tatsachen hingewiesen, die das Kapitel „Fremdenwerbung für den Besuch der Heimat" betreffen. Die letzte Sonntagnummer der „Zeit" macht eine Riesenreklame für die Handwerkerausstellung in — Berlin. Auf diese Art werden viele Tausende Leute veranlaßt, ihr Geld ins Ausland zu tragen. Veranstaltet wird die ganze Massenabfertigung von Extrazügen vom — Hauptverband des deutschen Gewerbes in der Tschechoslowakei — also von denselben Herren, den Gastwirten, Kaufleuten, Handwerkern und Händlern, die sich sonst über schlechte Werbung für die Sudeten beklagen! Das zweite Beispiel: In der „Reichenberger Zeitung" vom letzten Sonntag sind 31 Notizen enthalten, die für reichsdeutsche Kurorte und Gebiete werben und nur ganze drei Notizen dienen dem Fremdenverkehr der eigenen Heimat — obzwar man hier mit jeden einzelnen Kurgast rechnen muß.

Die massenhafte Dirigierung von Sudetendeutschen ins Dritte Reich ist ja nur ein Teil jener Propaganda, die auch die Wirtschaft schädigt. Dies werden die — übrigens gleichgeschalteten — Gastwirte und die anderen Geschäftsleute, die ins Lager der SdP übergelaufen sind, auch noch begreifen.

Deutsche Akademie für Musik und darstellende Kunst in Prag II, Vladislavova 23. Meisterschule für Komposition, Klavier und Violine. Konzertklasse für Cembalo. Kompositions- und Kapellmeisterschule. Ausbildungsklassen: Klavier, Orgel, alle Orchesterinstrumente, Gesang, Opernschule, Schauspiel, Regie, Gymnastik, Vorgeschriebene Vorbildung: Bürgerschule oder Untermittelschule. Aufnahmsprüfung: 20. Juni. Gesuche um Zulassung zur Aufnahmsprüfung bis 10. Juni an die Direktion, belegt mit: Heimatschein, letztem Schulzeugnis und 5 Kč in Marken.

Entscheidet!

Wollt Ihr das?

Oder das?

Oder das?

Nein! Dann wählt die Partei des Friedens, die Sozialdemokratie

Wichtige Fristen für die Gemeindewahlen am 12. Juni

1. Spätestens am vierzehnten Tag vor dem Wahltag, d. h. spätestens **am 29. Mai** bis zwölf Uhr mittags haben die Wahlgruppen (Parteien) dem Gemeindeamt die Kandidatenlisten vorzulegen (§ 20).

2. Spätestens am elften Tag vor der Wahl, d. h. spätestens bis **1. Juni** ist die Ortskommission zur Richtigstellung der Kandidatenlisten einzuberufen.

3. Spätestens am zehnten Tag, also spätestens am **2. Juni** können durch den Bevollmächtigten der Wahlgruppe Aenderungen vorgenommen werden, wenn ein Kandidat entfällt.

4. Spätestens am achten Tag vor der Wahl, d. h. spätestens **am 4. Juni**

a) ist dem Gemeindeamt eine Koppelung von Listen bekanntzugeben (§ 26);

b) sind vom Gemeindevorsteher in den Lokalitäten, in welchen die Wählerverzeichnisse aufgelegt sind, alle gültigen Kandidatenlisten anzuschlagen und sind diese vervielfältigen zu lassen; ebenso sind eventuelle Koppelungen durch Anschlag bekanntzugeben;

c) hat der Bevollmächtigte der Wahlgruppe die Vertreter und Ersatzleute in der Wahlkommission bekanntzugeben (§ 32);

5. Acht Tage lang vor der Wahl, d. h. vom **4. Juni** an

a) muß die Wahlkundmachung angeschlagen sein;

b) müssen die Wählerverzeichnisse zur Einsicht aufgelegt sein;

c) darf weder in diesen Verzeichnissen noch in den Kandidatenlisten etwas geändert werden.

6. Spätestens am dritten Tage vor der Wahl, d. h. spätestens am **9. Juni** müssen den Wählern die gültigen Kandidatenlisten und in Orten mit mehr als 1000 Einwohnern auch Legitimationen zugestellt werden (§ 31).

Planer Nazistudenten diszipliniert

Wie wir bereits berichteten, stehen zahlreiche Schüler des Planer Realgymnasiums in Disziplinaruntersuchung, weil sie sich bei verschiedenen SdP-Kundgebungen so benommen haben, als ob Plan im Dritten Reich und nicht in der Tschechoslowakei läge. Der Disziplinarrat der Landesschulbehörde hat nun die bereits vorgenommenen Disziplinierungen im großen und ganzen bestätigt, wobei er jedoch über Bitten einer Abordnung des Elternrates die härtesten Strafen, den Ausschluß zweier Schüler aus allen Anstalten der Republik, in den Ausschluß aus allen Mittelschulen in Böhmen abminderte. Ein weiterer Schüler wurde unbedingt, acht andere bedingt aus der Planer Anstalt ausgeschlossen. Die disziplinierten Schüler dürfen das heutige Schuljahr noch beenden.

Der Verband „Deutsche Hilfsschule in der Tschechoslowakischen Republik" hält am 5. Juni 1938 (Pfingstsonntag) im zoologischen Institute der Deutschen Universität in Prag II, Vinična 3/I. St., seinen 17. Verbandstag ab, zu welchem er alle Behörden, Körperschaften und Einzelpersonen, denen an der Ausgestaltung unseres Schulwesens und am Jugendwohl gelegen ist, einladet. Beginn der öffentlichen Versammlung um 10 Uhr 30 Min. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Referate über die neuen Lehrpläne für Hilfsschulen und über die neue Schul- und Unterrichtsordnung für Hilfsschulen.

Neutralitätserklärung der Nordstaaten

Stockholm. Im Außenministerium wurde am Freitag von den Vertretern Dänemarks, Finnlands, Islands, Norwegens und Schwedens eine Neutralitätserklärung unterzeichnet. In dieser Erklärung sind die grundsätzlichen Bestimmungen über die Neutralitätsregeln von 1912 aufgenommen worden, die nicht ohne vorherigen Meinungsaustausch mit den beteiligten Ländern geändert werden sollen. Diese Regeln sollen in der Hauptsache übereinstimmenden Inhalt haben und wie 1912 durch besondere Verlautbarungen in jedem Lande erlassen werden. Die Erklärung lehnt sich ferner an die Haager Konvention von 1907 an. Die Aenderungen und Ergänzungen der Regeln von 1912 betreffen vor allem das Befliegen neutraler Gebiete durch Flugzeuge kriegführender Mächte und die Verwendung des Rundfunks. Die Neutralitätsregeln von 1912 wurden damals gemeinsam zwischen Dänemark, Schweden und Norwegen vereinbart.

Die Schweiz gegen unerwünschte Propaganda

Bern. Der schweizerische Bundesrat hat seinen Beschluß vom 3. November 1936 „Maßnahmen gegen kommunistische Umtriebe" erweitert zu einem Beschluß über „Maßnahmen gegen staatsgefährliches Propagandamaterial". Der Artikel I dieses Beschlusses lautet: „Die Bundesanwaltschaft wird in Verbindung mit den eidgenössischen Zoll- und Post-Behörden beauftragt, aus dem Auslande eingeführtes kommunistisches, anarchistisches, antimilitaristisches, regiligionsfeindliches und anderes Propagandamaterial, das geeignet ist, die innere und die äußere Sicherheit der Eidgenossenschaft, insbesondere aber die Unabhängigkeit und die Neutralität des Landes, seiner demokratischen Einrichtungen oder die Interessen des Landes zu gefährden, einzuziehen. Ueber die Einziehung entscheidet der Bundesrat."

Der Artikel II des Beschlusses lautet: „Die Bestimmungen des Artikels I finden auch auf Propagandamaterial Anwendung, welches in der Schweiz hergestellt wurde."

Neuwahlen in Irland

Eine starke Regierung soll Ulster anschließen

Dublin. Durch eine Kundmachung der irischen Regierung wurde die Auflösung des Parlamentes verfügt. Die Neuwahlen wurden für den 17. Juni festgelegt.

De Valera erließ einen Aufruf, in dem er den nationalen Wiederaufbau des Landes als die Hauptaufgabe der neuen Regierung bezeichnete. Eine Regierung, die nur eine knappe parlamentarische Mehrheit besitze, könne nicht die Arbeit der Nation leiten, wie es sich gehört. Nachdem jetzt der Weg durch das Abkommen mit Großbritannien geebnet sei, müsse der nationale Wiederaufbau als ein Ganzes von einer starken und beständigen Regierung in Angriff genommen werden. Dazu gehöre auch das letzte nationale Ziel, nämlich die Beendigung der Trennung zwischen Nord- und Südirland.

5 Millionen Pfund für eine Flugzeugfabrik

London. Verschiedenen Morgenblättern zufolge beschäftigt sich Lord Nuffield zur Zeit mit dem Ankauf von Gelände in der Nähe von Birmingham, um dort eine große Flugzeugfabrik zu errichten. Die gesamten Baukosten sollen sich auf rund fünf Millionen Pfund (700 Millionen Kč) belaufen. Man spricht von einer Belegschaft von 15.000 Arbeitern.

Die deutsche Sendung am Sonntag und Montag

Sonntag:

Prag-Melnik: 9.00 Uebertragung aus Budapest: Festmesse des Eucharistischen Kongresses. 10.35 Dreiviertelstund' vor Tag, Hörf. v. Fr. Knappe. 11.00 Beethoven: Missa solemnis. (Ges. Lotte Leonard, Wilh. Guttmann) Sch. 12.05 Na. 12.25 Unterhaltungsmusik. 14.00 Bauernpredigt. 14.15—14.30 **Arbeitersendung.** 18.00 Unter Detektiven und Dompteuren, Hörf. 19.15 Na. 19.30 Schallplatten. 19.40 Sportber. 20.00 Orchesterkonzert (Klavier: Germaine Leroux). 20.40 Uebertr. a. Turin: Ital. Austauschkonz. 21.15 Symph. Konz. (Dir. Schick, Ges. Rise Stevens). 22.15 Na. 22.30—23.00 Tanzmusik.

Brünn: 16.30 bis 17.05: Landwirtschaftliche Sendung: Prof. Josef Freising: 25 Jahre Turngau Südmähren. (Vom Stadtturnen zum Volksturnen.) 17.35 bis 17.53: Prof. Dr. Guido Glück: Richard Wagner und Goethe. 17.53 bis 18.00: Schallplatten. 18.00 bis 18.50: Simultan Prag.

Montag:

Prag-Melnik: 10.15—11.00 Klänge aus den Alpen. 12.15 Gewerbeff. 18.00 Kinderstd. 18.30 Bt. Dir. Jos. Zak: Die sudetendeutsche Jugend und die tschechoslowakische Demokratie. 18.45 Unterhaltungsmusik. 19.00 Bt. u. Ad. Stifters Tod v. Osw. Feig. 1930 Orchesterkonzert. 20.30 Schloß Dux. (Hörbild „Casanova in Böhmen" v. Bernh. Marr u. P. Retzl). 22.00 Aus schönen Büchern. 22.30 Tanzmusik.

Brünn: 17.40—17.55: Doz. Ing. Dr. Karl Kürschner: Unsere wichtigsten Genußmittel und ihr gesundheitlicher Einfluß. 1. Teil. 17.55—18.00: Schallplatten. 18.00—18.15: Josef Witopil: Feierstunden des Werkvolkes.

Die Konferenz des Internationalen Gewerkschaftsbundes in Oslo
Einige Mitglieder des Exekutivkomitees. Von rechts nach links: Jouhaux (Frankreich), Mertens (Belgien), Kupers (Holland) und Jacobsen (Dänemark).

Tagesneuigkeiten

Die heilige Flamme

Der englische Professor Croßman, der als Berichterstatter des Arbeiterblattes „Daily Herald" die sudetendeutschen Gebiete bereiste, hat auch in einigen sozialdemokratischen Versammlungen gesprochen. Wohl in keiner haben seine Wort so stark gewirkt, wie in der Versammlung in Bensen, in der er erzählte, er habe lange im republikanischen Deutschland gelebt und das freie deutsche Geistesleben schätzen und lieben gelernt und er habe um dieses freie, demokratische, geistige Deutschland getrauert — und hier, bei den sudetendeutschen sozialdemokratischen Arbeitern, habe er etwas von diesem freien Deutschtum wiedergefunden, hier empfinde er beglückt, daß deutsches Freiheitswollen noch lebendig sei. Zu danken sei es allein den deutschen sozialistischen Arbeitern . . .

Diese Arbeiter sind oft wenig wortgewandt und oft wortkarg und viele kämen in Verlegenheit, sollten sie klar formulieren, um was es ihnen geht, warum sie so hartnäckig, so zäh, so leidenschaftlich einen Kampf führen, in dem alle Ungunst der Verhältnisse sich gegen sie wendet, in dem sie allein stehen, einen Kampf, von dem sie sehr genau wissen, daß er zunächst kein anderes Ergebnis haben kann, als das der Selbstbehauptung. Es wäre doch so viel bequemer, den Kampf aufzugeben! Um wie vieles erträglicher würde das Leben! Man würde mit einem Male nicht mehr geächtet, man müßte keine Verfolgung mehr befürchten, man hätte endlich, was man nach all den Qualen doch so sehr brauchte, ein wenig Ruhe! Und doch bedarf es für die sozialdemokratischen Arbeiter — für die wirklichen Sozialdemokraten — keinen Augenblick des Nachdenkens, des Erwägens, es ist für sie selbstverständlich, auszuharren, den Kampf fortzusetzen.

Weil sie seit jeher demokratisch empfinden und demokratisch denken! Weil ihnen der Sozialismus mehr ist als eine Gesellschaftstheorie, weil er ihnen seelisches Erlebnis geworden ist! Weil sie die Freiheit so sehr lieben, daß sie ihnen so unentbehrlich ist wie Licht und Luft! Weil ihr Charakter ihnen Unterwerfung und Desertion verbietet! Weil ihr Gewissen ihnen befiehlt, auszuharren! Und weil sie, diese einfachen Arbeitsmenschen, sich verantwortlich fühlen für das Schicksal des sudetendeutschen Volkes und es als inneres Gebot empfinden, dieses Volk nicht in totalitäre Sklaverei fallen zu lassen! In jedem dieser Arbeiter, in jeder dieser Arbeiterinnen brennt jene heilige Flamme, die 1920 auf dem Karlsbader Parteitag in einem Augenblick, da er die Partei gefährdet sah, Josef Seliger die Kraft gab, auszurufen, daß, wenn alle anderen zur anderen Seite überlaufen würden, er allein der Sozialdemokrat bleiben wolle, „auf daß erhalten bleibe ein Teil jener Kraft, die notwendig ist zum Wiederaufbau der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterbewegung".

Gesinnungstreue — ach, das gilt so wenig in einer Zeit, da eine Partei übergroß werden konnte, weil sie auf die Gesinnungsschwäche, auf den Mangel an Treue, auf die Angst der vielen spekulierte! Und doch ist sie allerwertvollste menschliche Eigenschaft, und doch sind jene, die so treu sind, daß sie unsagbare Opfer und Leiden, Kränkungen und Verfolgungen aller Art ihrer Ueberzeugung wegen auf sich nehmen, wahrlich die wertvollsten deutschen Menschen! Heute mag solche Treue von den Erfolganbetern und den Nutznießern der Treulosigkeit mitleidig belächelt, überlegentuerisch verspottet werden — die Zeit kommt, da unser sudetendeutsches Volk diese Gesinnungsfesten wieder brauchen wird, da sie wieder notwendig sein werden, um das Volk zurückzuführen auf den Weg der Vernunft und des Friedens. Auch diese Zuversicht macht die sozialdemokratischen Arbeiter stark, widerstandsfähig. Es gilt für ihre sozialistische Gläubigkeit und für ihre Gesinnungstreue, was Theodor Storm einmal in trüber Zeit schrieb, in einer „Blütezeit der Schufte, in einer Zeit der bittern Not":

Es kann der echte Keim des Lebens
Nicht ohne Frucht verloren gehn!

Die Dienstbezüge eingerückter Zivil-Staatsangestellter

Die Dienstbezüge jener Zivilstaatsangestellten, die gegenwärtig nach den Bestimmungen des § 22, Absatz 4 des Wehrgesetzes ausnahmsweise eine besondere Waffenübung leisten, werden — sofern der hiezu berechtigte Angestellte bis zum Tage der Auszahlung keine Maßnahme über die Auszahlung seines Dienstgehaltes getroffen hat — bei dem zur Auszahlung des Gehaltes berufenen Amt hinterlegt. Dieses Amt wird den Gehalt jenen Familienangehörigen des Angestellten, beziehungsweise einem anderen Bevollmächtigten auszahlen, den der Angestellte schriftlich (durch eine eigenhändig unterfertigte Zuschrift) zur Entgegenahme des Gehaltes ermächtigt und der sich mit dieser Ermächtigung bei dem Amte ausweist. Diese Ermächtigung muß von dem zuständigen niedrigsten Militärkommandanten beglaubigt sein.

Die zuständigen Staatsämter werden hiemit amtlich aufgefordert, den berechtigten Bevollmächtigten die den eingerückten Staatsangestellten zukommenden Gehaltsabzüge auszubezahlen.

Der Schulminister an die Kinder. Schulminister Dr. Franke würdigte am Samstag im Schulfunk in tschechischer und deutscher Sprache das Werk des Staatspräsidenten. In seiner Ansprache sagte er u. a.: „Weil die zwischenstaatlichen Verhältnisse ständig unsicher waren, widmete Dr. Eduard Benes um so größere Obsorge der Sicherung der Tschechoslowakischen Republik. Und so steht diese im 20. Jahre ihres Bestandes insbesondere dank den Verdiensten des Herrn Präsidenten der Republik in Mitteleuropa als starker Staat da, mit einer Armee von Weltrang, ein Staat, der mächtige Verbündete in Europa und Freunde in der ganzen Welt hat. Dabei ist er ein friedliebender Staat, wünscht Frieden mit allen und bemüht sich wirklich und aufrichtig den Frieden mit allen zu erhalten. Damit schützt er seine gesamte Bevölkerung, ihr Hab und Gut, ihre Kulturgüter und alle Früchte der körperlichen und geistigen Arbeit."

Die Gremien der Geburtsassistentinnen. Der Regierungsantrag über die Errichtung der Gremien für Geburtsassistentinnen wurde dem Senat übergeben. Der Entwurf hält sich in organisatorischer Hinsicht in beträchtlichem Maße an das Gesetz über die Aerztekammern. Von den Gremien werden jene Geburtsassistentinnen ausgeschlossen sein, die in öffentlichen Anstalten beschäftigt sind. Andere öffentliche Dienste, z. B. Gemeinde-Geburtsassistentinnen, schließen die Mitgliedschaft beim Gremium allerdings nicht aus. Durch die in Rede stehende gesetzliche Regelung wird den Geburtsassistentinnen u. a. die Wanderpraxis und ein unwürdiges Anbieten der Pflege durch zudringliche Inserate, Flugblätter und ähnliche Mittel, sowie das Unterstützen und Decken der unbefugten Ausübung der geburtshilflichen Praxis verboten. (DNB)

Strenge Maßnahmen gegen den Bremen-Kapitän

Washington. (DNB) Im Zusammenhang mit der in Bremen erfolgten Verhaftung des amerikanischen Staatsbürgers Dr. Griebl, der in Washington der Spionage verdächtigt wird und als blinder Passagier auf dem Dampfer „Bremen" nach Deutschland fliehen wollte, hat Bundesanwalt Hardy den Kapitän des Dampfers „Bremen", Ahrens, einem mehrstündigen Verhör unterzogen. In diesem Verhör stand die Frage im Mittelpunkt, weshalb Dr. Griebl nicht bereits in Cherbourg ausgeliefert worden sei. Kapitän Ahrens erklärte dazu, daß die französischen Beamten, die in Cherbourg an Bord gekommen seien, nicht im Besitze ausreichender Ausweispapiere gewesen seien. Zur Sicherstellung der Zeugen wurden vier Mitglieder der deutschen Schiffs-Besatzung mit einer hohen Kaution belegt und — da sie diese wegen Bankschluß nicht stellen konnten — festgehalten. Der Protest des Anwaltes der Hapag Lloyd-Gesellschaft wegen der ungewöhnlichen Höhe der verlangten Kaution blieb erfolglos. Bei der Samstag-Ausfahrt der „Bremen" wurden von der Polizei sämtliche Ausgänge am Pier überwacht.

Knickerbocker in Prag. Außenminister Dr. Krofta empfing Samstag den Berichterstatter der „United-Preß" Reynold Packard", den amerikanischen Publizisten H. R. Knickerbocker und den ungarischen Journalisten Fr. Deros.

Mehr Politik — weniger Kriminalität? Die Berichte der Polizei- und Gendarmeriebehörden verzeichnen während der letzten Wochen eine merkliche Abnahme der Kriminalität in allen ihren Abstufungen. Daß sowohl Polizei wie Gendarmerie dennoch alle Hände voll zu tun haben, ist, wie gleichfalls aus den Statistiken herauszulesen ist, auf die politischen Vorgänge zurückzuführen. Für Psychologen und Soziologen ergibt sich da eine interessante Aufgabe: die Beziehung und Wechselwirkung zwischen Politik und Kriminalität aufzudecken. (DNB)

Die tschechoslowakische Nationalmannschaft, die an den Fußball-Weltmeisterschaften teilnimmt, hat Prag Samstag um 14 Uhr verlassen. Die nominierten Spieler sind in einen Ruheort nach Westböhmen abgefahren, wo sie sich bis zur Mitte der nächsten Woche aufhalten werden. Dieser Ort wird geheimgehalten. Die Mannschaft wird nächsten Donnerstag die Tschechoslowakei verlassen und die Fahrt nach Le Havre antreten.

Ein Kind von der Transmission erfaßt. Wie aus Eger gemeldet wird, wurde Freitag nachmittags der neunjährige Chrijtof Zuleger aus Kropitz bei Franzensbad von einer Transmission erfaßt und auf der Stelle getötet.

Der Sasi-Konreß tagt in Brüssel. Am Donnerstag wurde in Brüssel der Kongreß der Arbeitersport-Internationale eröffnet. Der Kongreß war nach Amsterdam einberufen worden, ist jedoch erst wenige Tage vor dem Zusammentritt von der Colijn-Regierung verboten worden!

Hochwasser in Jugoslawien. Meldungen aus Agram zufolge hat die Hochwasser führende Drau in der Umgebung von Cakovec 30.000 Katastralmorgen Bodens auf dem jugoslawischen und 20.000 Katastralmorgen Bodens auf dem ungarischen Ufer überschwemmt. Die Rettungsarbeiten werden von Militär durchgeführt. Der Schaden wird auf 20 Millionen Dinar geschätzt. Auch in anderen Gebieten Jugoslawiens sind die Flüsse gestiegen und es werden Ueberschwemmungen gemeldet.

Cholera in Schanghai. In Schanghai wurden 18 Cholerafälle angezeigt. Die Gesundheitsbehörde ist um so mehr beunruhigt, als gegenwärtig große Hitze herrscht und die Wohnviertel der Stadt überfüllt sind.

Gestapo-Mord an einem Eisenbahner. Im Feber dieses Jahres wurde ein Eisenbahner namens Seel aus Gersweiler, Saar, wegen „Meckerei" verhaftet und ins Saarbrücker Gefängnis gebracht. Ende April wurde seine Leiche eingesargt nach Gersweiler gebracht und dort beigesetzt, ohne daß die Angehörigen den Sarg noch einmal öffnen durften. Der Familie war mitgeteilt worden, daß Seel einem Herzschlag erlegen sei. Von anderer Seite wurde jedoch mitgeteilt, daß sich der Gefangene in der Zelle „erhängt" habe. Der ohne Zweifel von der Gestapo ermordete Mann hinterläßt eine Frau und acht Kinder, von denen vier noch schulpflichtig sind.

Unbeständig. Die kühle Meerluft, die Freitag auf das Festland einzudringen begann, ist nunmehr nach Bayern und Sachsen gelangt, wo Nachmittag Gewitter auftraten und strichweise Regen fiel. Die Temperaturen sanken dort an einigen Orten unter 10 Grad, während im Gebiet der Republik um 14 Uhr bei schönem Wetter und südlichen bis südöstlichen Winden überall 21 bis 23 Grad verzeichnet wurden. Nur in Westböhmen nahmen die witter, namentlich in Gebirgsnähe. Wahrscheinliches Wetter Sonntag: In den böhmischen Ländern von Südwesten her verstärkte Bewölkung, Gewitter und zeitweise Regen. Abkühlung. In den Karpathengebieten warm, nachmittags lokale Gewitter, namentlich in Gebirgsnähe. Wahrscheinliches Wetter Montag: Unbeständig, stellenweise Schauer, auch im Karpathengebiet kühler, Winde aus westlicher Richtung.

Die Lehre vom Blitzkrieg

Deutsche und italienische Pläne

In diesen kritischen Tagen ist es für uns wichtiger als je, Einsicht zu erlangen in die Möglichkeiten eines Blitz- oder Ueberrumpelungskrieges. Die Lehre von dieser Möglichkeit spielt in der Kriegstheorie der faschistischen Staaten eine beherrschende Rolle. In Italien entstand sie zuerst, in Form der Lehre des Generals Douhet vom „totalen Luftkrieg". Nach ihr ist ein in der Luft übermächtiger Staat imstande, durch bloße Luftangriffe den feindlichen Aufmarsch und die feindlichen Rüstungen zu unterbinden und die Bevölkerung des feindlichen Hinterlandes in solchem Maß zu zermürben, daß sie ihre Regierungen zur bedingungslosen Unterwerfung zwingt. — In Deutschland hat die Lehre vom Ueberrumpelungskrieg mit kombinierten Luft- und Landkräften Fuß gefaßt; die letzteren sollten durch weitgehende Mechanisierung und Motorisierung den raschen Ueberfall ermöglichen. Hitler hat in einer sehr bekannt gewordenen Aeußerung auf dem Nürnberger Parteitag 1935 sich für den Blitzkrieg erklärt und er ist bis etwa vor einem Jahr die vorherrschende Lehre der deutschen Militärwissenschaft gewesen.

Während aber Mussolini noch in einer Senatsrede vom 30. März dieses Jahres „Männer und Mittel für einen raschen Krieg" forderte, ist die deutsche Militärwissenschaft allmählich zu anderen Ansichten gelangt, was sich besonders in den Spalten ihres führenden Organs, des „Militär-Wochenblattes" zeigt.

Die Gründe

Die italienischen Generale, welche wiederholt vom Blitzkrieg sprachen, versäumten nicht, ihn auch ideologisch zu verbrämen. Nur er entspreche der dynamischen faschistischen Mentalität. Aber fast in einem Atem hiemit sprachen sie stets von den wirtschaftlichen Notwendigkeiten des Landes; der Krieg müsse schnell begonnen und schnell beendet werden. In der Tat sind Italiens, aber auch Deutschland finanziellen Mittel, Nahrungsvorräte und Rüstungsrohstoffe völlig unzureichend, um einen Krieg von mehr als halbjähriger Dauer zu bestreiten. Entweder also müssen diese Länder rasch siegen oder sie unterliegen. Dies der „ökonomische Unterbau" ihrer Kriegsideologie.

Zum raschen Sieg aber schienen die Voraussetzungen gegeben zu sein. Der Ueberfall ohne Kriegserklärung — von italienischen Generalen offen gefordert, von Japan zweimal in die Tat umgesetzt — sichert de. ungeheuren strategischen Vorteil der Ueberraschungen im größten Stil. Man hoffte „ins Herz des Feindes vorzustoßen", das hieß z. B. für Deutschland—Frankreich: Paris zu erobern mit seinem heiß begehrten Goldschatz in den Kellern der Banque de France, ehe noch das Land seine durch die Luftangriffe gestörte Mobilisierung weit genug treiben konnte.

Aussichten der Luftwaffe

Wie kam es, daß so verlockende Gedanken neuerdings an Reiz verloren? Für's erste brachten die Erfahrungen des Luftkrieges in Spanien und China den Anhängern Douhets eine schwere Enttäuschung. So furchtbar und schwer abzuwenden auch die Wirkungen der Luftangriffe sind — ihre Bedeutung für den Enderfolg des Krieges ist geringer als man annahm. Wohl sind die Fliegerangriffe auf beiden Kriegsschauplätzen nicht entfernt so umfangreich und verheerend wie es in einem Krieg zwischen europäischen Großmächten zu erwarten wäre — aber eines ist schon festzustellen: die Terrorisierung der Städte bricht den Kriegswillen der Bevölkerung und der Regierungen nicht. Schlimmeres als in Guernica und Durango geschah, kann nicht mehr erfolgen; Madrid, Barcelona, Nanking wurden aufs grausamste mit Fliegerbomben heimgesucht; aber der Abscheu vor der Herrschaft solcher Feinde ist dadurch bloß gestiegen — und die Herren Generale, die schon Paris unter dem Einfluß deutschen Bombardements sich in bolschewistischem Aufstand erheben sahen, sind um eine Hoffnung ärmer geworden. **Die Soldaten und Zivilisten Regierungsspaniens und Chinas haben durch ihre Standhaftigkeit mehr für den Frieden der übrigen Völker getan, als die Regierungen, welche das Luftbombardement in entrüsteten Beschlüssen verurteilten.**

Aussichten im Landkrieg

In der Schlacht bei Villers-Cotterets am 18. Juli 1918, der Entscheidungsschlacht des Weltkrieges, hat der „Tankschrecken" eine wesentliche Rolle gespielt. Seither genoß der Tank, der Kampfwagen ein hohes Ansehen; seine technischen Leistungen, seine Größe und Vielseitigkeit wurden noch gewaltig erhöht; man hielt ihn für die entscheidende Waffengattung im Landkrieg. Und er schien geeignet, dem gefürchteten Stellungskrieg ein Ende zu machen, die Schützengrabenlinien zu durchbrechen und die feindliche Front immer wieder aufzurollen. Der Infanterie, unentbehrlich für die Besetzung des gewonnenen Gebiets, sollte so der Weg gebahnt werden für einen Ueberrumpelungskrieg zu Lande, der immerhin unvergleichlich langsamer vorgehen mußte als die Luftangriffe auf das feindliche Hinterland.

Hier aber ist die Technik durch die Technik besiegt worden. Vor allem die Tankabwehrkanonen („Taks") haben eine Durchschlagskraft erlangt, die die frühere Ueberlegenheit des Tankangriffs über die Verteidigung mehr als ausgeglichen hat. Der den Fußtruppen vorauseilende Tank fällt den Taks nur zu leicht zum Opfer; der bei der Infanterie verbleibende büßt seinen Hauptvorteil, die Schnelligkeit, ein. Die sonstigen Schwierigkeiten der Tankschlacht zu schildern, fehlt hier der Raum. Die Hoffnung, daß er die Fronten brechen und den raschen Krieg und Sieg erzwingen könnte, ist gering geworden.

Die Folgen

Viele kriegstechnische Enttäuschungen, auch bei der Seemacht, wären noch zu nennen. Sie bilden mit den geschilderten eine Kette von Tatsachen, welche auf die letzten europäischen Ereignisse entscheidenden Einfluß geübt haben. Unschwer ist zu erraten, wie sehr durch sie der militärische Vormarsch Deutschlands aufgehalten wurde. Die unerhörte Widerstandskraft der Feldbefestigungen, die hinreichend mit Maschinengewehren (und jetzt auch Taks) besetzt sind und von Männern zähen Willens und freiwilliger Disziplin gehalten werden, kommt wieder zur Geltung wie im Weltkrieg. Das Hinterland ist in demokratischen Staaten verläßlicher als in faschistischen.

Daraus ergibt sich eine gewisse Wahrscheinlichkeit, daß blitzartige Ueberfälle auch auf kleine Staaten, wenn sie wehrhaft sind, zunächst unterbleiben werden. Deutschland wie Italien scheinen eine Wendung in ihrer Strategie vorzunehmen, sie scheinen mit aller Kraft eine Erweiterung ihrer Nahrungs- und Rohstoffquellen anzustreben. Gelingt es, sie von Blitzangriffen abzuhalten, so erscheint es möglich, daß sie beide mitsamen von den Westmächten sowohl in diesen Bestrebungen wie in der Kriegsrüstung selbst weit überholt werden. Zeit gewinnen heißt hier viel, heißt möglicherweise alles gewinnen. E. B.

Volkswirtschaft und Sozialpolitik

Die Verhandlungen mit Deutschland

Prag. (Tsch. P.-B.) In den handelspolitischen Verhandlungen zwischen dem tschechoslowakischen und dem deutschen Regierungsausschuß in Berlin ist eine kürzere Pause eingetreten, welche die tschechoslowakische Delegation dazu benützen wird, um über die bisherigen Ergebnisse der Verhandlungen zu informieren und Material für das weitere Vorgehen vorzubereiten.

Wieder Marktboykott?

Wie Fachzeitschriften zu entnehmen ist, haben einzelne landwirtschaftliche Viehverwertungs-Organisationen an ihre Mitglieder Zirkulare gerichtet, in welchen den Bauern der Rat gegeben wird, mit dem Verkauf von Schweinen zurückzuhalten, um entsprechend höhere Preise zu erzielen. Dieselbe Methode soll bei Rindvieh angewandt werden. Das geschieht in einer Zeit, wo das Schweinefleisch ohnehin sehr knapp und Rindfleisch wenig zu bekommen ist, weil die Bauern schon jetzt das Vieh zurückhalten, um eben höhere Preise zu erzielen.

Diese Methode, die da von den Viehverwertungsorganisationen benützt wird, wird nicht zum Ziele führen. Schon jetzt ist der Konsum geringer als die Produktion und dieser geringe Konsum war schuld an dem Sturz der Preise. Eine Hebung des Konsums kann aber durch die Zurückhaltung der Produzenten und Erhöhung der Preise nicht erzielt werden. Im Gegenteil, die hohen Preise werden zu einer weiteren Herabsetzung des Fleischkonsums führen, insbesondere jetzt im Sommer, wo viel Gemüse auf den Markt kommen wird. Das künstliche Hochtreiben der Preise kann in absehbarer Zeit zu einem völligen Zusammenbruch der Fleischpreise führen, so daß hier eine ganz falsche Beratung der Landwirte seitens ihrer eigenen Organisationen vorliegt. Die schlechten Ratschläge, die da den Bauern gegeben werden, werden sich in einem Preiszusammenbruch schwer rächen, der den Bauern großen Schaden bringen wird.

Starke Zunahme der Strumpfausfuhr

Nach den sehr guten Ergebnissen des Vorjahres bewegt sich die Strumpfausfuhr auch heuer in aufsteigender Linie. Im ersten Vierteljahr wurden 4,565.550 Paar für 27.928.000 Kč ausgeführt, gegen 3,882.278 Paar für 23,635.000 Kč in der gleichen Vorjahrszeit. Die Strumpffabriken sind auch für die kommenden Monate mit Auslandsaufträgen voll beschäftigt. Allerdings spielt, wie der DRD meldet, auch schon hier die Politik ins Geschäft und die Einkäufer der amerikanischen Warenhäuser sind, ähnlich wie bei Handschuhen, beauftragt, auch in der Tschechoslowakei darauf zu achten, daß Aufträge an nationalistisch nicht exponierte Firmen vergeben werden.

*

Im ersten Vierteljahr 1938 wurden 5,321.953 Paar Schuhe für 106,264.000 Kč ausgeführt, d. i. um 31,6 Millionen Kronen mehr als in der gleichen Vorjahrszeit.

Wertrückgang der USA-Baumwollausfuhr

New York. Die Baumwollausfuhr der USA ist im April gegen den Vormonat um 4000 auf 0,377 Mill. Ballen im Werte von 19,6 Millionen Dollar gesunken. In den ersten neun Monaten des Saisonjahres 1937-38 stellt sich die Ausfuhr auf 5.03 (i. V. 4.76) Millionen Ballen für 277.2 (324.2) Millionen Dollar. Dem Werte nach ist somit das Vorjahrsniveau nicht unerheblich unterschritten worden. Der Ausfuhrausfall ist namentlich auf verringerte Käufe Japans zurückzuführen, das heuer nur 0,56 Mill. Ballen abnahm gegen 1.34 Mill. im Saisonjahre 1936-37. — Die Tschechoslowakei importierte nach tschechoslowakischen Statistiken in den ersten vier Monaten 1938 insgesamt 18.250 Tonnen USA-Baumwolle gegen 18.944 Tonnen in der gleichen Vorjahrszeit.

Schneiderstreik in Paris

Paris. In Paris ist anfangs dieser Woche ein Streik der Beschäftigten der Schneiderwerkstätten ausgebrochen, der im Laufe des Freitag einen bemerkenswerten Umfang nahm. Die Streikenden fordern die volle Anwendung der 40-Stundenwoche, Erhöhung der Löhne und Verbesserung der Kollektivverträge.

Gerichtssaal

Eifersucht unter Siebzigjährigen

Prag. -rb- Die Anklage lautete auf das Verbrechen der schweren Körperbeschädigung und angeklagt war der genau siebzig Jahre alte Schneidermeister Jaroslav Janšík aus Beraun. Der alte Mann kann sich nicht ohne einen Krückstock fortbewegen und macht auch sonst einen recht hinfälligen Eindruck. Aber sein Herz ist allzujung geblieben. In Beraun lebt die gleichfalls ziemlich bejahrte Barbara L., eine Witwe nach einem Eisenbahnangestellten, der alte Mann bewarb sich heftig um ihre Gunst und beabsichtigte, sie heimzuführen. Als er diesen Plan seinem ungefähr gleichaltrigen Kameraden, einem gewissen Mariano Daniel B. mitteilte, mußte er vernehmen, daß sich dieser mit der gleichen Absicht trug. Es kam zwischen den beiden alten Leuten zu einem heftigen Wortwechsel, und zwar gerade vor der Wohnungstür der Auserkorenen. Der Angeklagte zeigte auf die an der Türe befindliche Visitkarte und donnerte seinem Freunde entgegen: „Ich habe sie bezaubert und berückt". (Wir zitieren wörtlich die Anklage). Der andere wollte an den Liebeszauber seines alten Kumpans nicht glauben und entgegnete: „Morgen wird hier auch noch meine Visitkarte hängen." Der Angeklagte geriet über diesen Ausspruch derart in Wut, daß er mit seinem Krückstock seinem Kameraden von rückwärts einige Hiebe gegen den Hinterkopf versetzte. Der Verletzte brach zusammen. Die ärztliche Untersuchung ergab eine 40 Zentimeter lange Wunde auf dem Hinterkopf.

Mariano Daniel B. mußte dreimal auf längere Zeit in Spitalsbehandlung und die Anklage bezeichnet die Verletzung nach den Folgen, die sie nach sich zog, als schwere Körperbeschädigung im Sinne des Strafgesetzes. Vor dem Straffenat des OGR Dr. Mareček versuchte der Angeklagte die böse Absicht zu bestreiten, wurde aber nicht nur durch die Zeugenschaft des verletzten Hauptzeugen, sondern auch durch die Aussage der umstrittenen alten Dame überführt, die insbesondere hervorhob, daß es sich um einen heimtückischen Angriff von rückwärts gehandelt habe. Das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Zubilligung aller mildernden Umstände zu drei Monaten schweren Kerkers, bedingt auf drei Jahre.

Genossen! Genossinnen!

In jeder Betriebsversammlung Gewerkschaftsversammlung, Genossenschaftsversammlung, Wählerversammlung, Frauenversammlung, politischen Versammlung, Versammlung oder Sitzung einer proletarischen Organisation sollt Ihr für die

sozialdemokratische Parteipresse

intensivste Werbearbeit leisten.

Aus Oesterreich

„Jeden Tag kommen Patienten und Freunde zu mir und bitten mich um ein rasch wirkendes Gift: — für alle Fälle."

„Und Sie?"

„Ich gebe es ihnen. Seit Wien befreit ist, haben sich die Pflichten des Arztes grundlegend geändert."

Ein Geschäftsmann, dessen Büro im vierten Stock liegt, sagt: „Mir kann nicht viel geschehen; ich habe immer einen Ausweg." Er streckt den Arm aus und deutet auf das Fenster.

Ein Journalist sagt: „Ich stelle fest, daß ich mich unter keinen Umständen, absolut keinen Umständen, weder in der Freiheit noch im Gefängnis oder im Konzentrationslager töten werde. Wenn du von meinem Tod erfährst, so kannst du wissen, daß man mich selbstgemordet hat."

Ein Jude, dem, wie allen Juden, die Ausreisebewilligung verweigert wurde — denn Oesterreicher, welche das Land verlassen wollen, benötigen den sogenannten Sichtvermerk der Polizei, der Juden nicht erteilt wird — sagt: „Gestern habe ich noch gedacht, daß ich, wenn ich mein ganzes Hab und Gut in Stich lasse, jederzeit fliehen kann; jetzt weiß ich, daß das unmöglich ist. Vielleicht sollte man sich schon heute erschießen oder erhängen, denn morgen oder übermorgen, d. h. wenn ich verhaftet bin, könnte es sein, daß ich auch dazu keine Möglichkeit mehr habe."

Die Gespräche vom Tod, der grausig nah gerückt ist, letzte Zuflucht der bis zum äußersten gequälten Kreatur, sind Selbstverständlichkeit in Oesterreich. Man spricht vom Sterben wie von Geschäftsplänen und Ausflügen. Und wer nicht davon spricht, der denkt daran.

Man sieht zahllose Menschen durch die Straßen irren. Man kennt ihr Schicksal, es sind Geplünderte, fristlos Entlassene, Enteignete. Man kennt den Weg, welchen sie gehen: er führt zur Donau und endet auf dem kleinen Friedhof der Namenlosen.

In der Straßenbahn beginnt jemand zu weinen. Ueber sein aschfahles, kaum beherrschtes Gesicht rinnen hemmungslos Tränen. Er regt sich nicht, er versucht aus dem Fenster zu sehen. Die andern schauen zu Boden. Keiner wagt, ihn zu trösten oder auch nur mit ihm zu sprechen.

Das Schicksal trifft die Arbeiter wie Intellektuellen, die Juden wie die Christen, Geschäftsleute wie Angestellte. Es kann ausnahmslos jeden treffen, welcher nicht Mitglied der NSDAP in ihrer illegalen Zeit war oder ihr nahe stand. Zwei Tage nachdem Bürckel die anläßlich der Februarkämpfe 1934 gemaßregelten Straßenbahner, Feuerwehrleute, Gasarbeiter empfing und wiedereinstellen ließ, wurden allein im Goethehof und den davorliegenden Schrebergartenhütten innerhalb vierundzwanzig Stunden 40 Sozialisten verhaftet. Diese Verhaftungen, wie auch die Hausdurchsuchungen, geschehen bei Nacht. Die Opfer werden von der SA oder SS, der Polizei oder Soldaten verschleppt, man weiß nicht, ob ins Gefängnis, Konzentrationslager, zum Richtplatz. Der „Weltfeind Nr. 1" bleibt für die Nazi der Bolschewismus, wobei als bolschewistisch alles gilt, was nicht im Sinn der NSDAP ist. Und die Verhaftungen gehen weiter, mehren sich seit dem Tag der Abstimmung, und die Verschollenen bleiben verschollen. Noch keiner kam zurück, noch keiner konnte seinen Angehörigen einen Kassiber oder mündliche Nachricht über seinen Verbleib, seine Behandlung — oder vielmehr Mißhandlungen —, oder die gegen ihn erhobene Anklage schicken.

Die Zahl der Inhaftierten abzuschätzen, ist vollkommen unmöglich. Es können 50.000 oder 200.000 sein. Tatsache ist jedoch, daß die Gefängnisse, obwohl die Zellen, welche für zwei bis drei Personen bestimmt waren, mit 12 bis 15 belegt wurden, zu klein sind, den Strom der Häftlinge zu fassen und daß sehr viele Aemter und öffentliche Anstalten, z. B. die Hauptschule in Lainz bei Wien, in Strafanstalten umgewandelt wurden. Uebrigens wurden manche Schulen auch in Kasernen umgewandelt, und heute noch sind in der Wiener Kunstschule, im Lehrerseminar, dem Franz-Josef-Gymnasium usw. deutsche Soldaten einquartiert. Der Unterricht entfällt, die Kinder und die Jugendlichen lungern ohne Beschäftigung herum oder werden zur Hitlerjugend eingeteilt und müssen exerzieren. Ueber dem Eingang der Schule Stubenbastei 8—10 hängt eine kleine Fahne mit der Aufschrift: „Deutsche Feldpost". Ein Beweis mehr, daß Wien vom ersten Tage der Befreiung an eine besetzte Stadt, ein Kriegsgebiet war.

Vom Krieg allerdings wird geschwiegen. Geflissentlich und auffällig. Wenn auch erst seit dem neunten Tag der Invasion. Vorher war die Begeisterung so groß, „daß man, ganz ohne Rücksicht auf das Ausland, Hitlers Achillesferse bekannte, daß bei der viele Stunden dauernden Parade auf dem Ring „stramme Formationen gezeigt wurden, die auch im Ernstfall in der Einheit der gesamtdeutschen Armee mit Ehren bestehen werden" (aus dem gleichgeschalteten Neuen Wiener Tagblatt vom 16. März) und daß in diesen Formationen die „100 Tanks, 500 Flugzeuge, verstärkte zweite Panzerdivision, die erste, welche Oesterreich unter der Führung der schnellen Straßenpanzerwagen erreicht hatte, motorisierten Artillerieformationen, Panzerabwehrabteilung Nr. 38, Kraftradschützenbataillon, zweite Panzerbrigade, Raupenfahrzeuge, Infanteriekanonenkompagnie, Kavallerie, Minenwerferkompagnie" usw. erfreulich auffielen. Doch schon die Photos und die Ansichtskarten, auf denen diese Waffen abgebildet und die in tausenden von Exemplaren verkauft worden waren, wurden bald aus dem Verkehr gezogen. Und kurz darauf verschwanden auch die sogenannten Sprachenkarten, auf denen alle jene Länder und Gebiete rot eingezeichnet sind, welche von Deutschen bewohnt werden, den Deutschen, zu deren Schützer sich der Führer aufwirft. Es waren dies: alle sudetendeutschen Teile der Tschechoslowakei; die ganze Schweiz; ganz Südtirol; halb Belgien; ein Teil von Dänemark und Holland; ganz Elsaß-Lothringen; weite Gebiete Ungarns und Rumäniens; ein Teil von Polen, sowie der ganze Korridor; das Memelland; und außerdem die deutschen Sprachinseln in Jugoslawien und Bulgarien, Frankreich, Italien, Griechenland usw.

Gesamtdeutschland marschiert mit Schalldämpfern. Aber dem Hellhörigen kann der Ton, und sei er noch so leise, nicht entgehen. Der Faschismus ist Lebensgefahr für die Völker, die frei und demokratisch denken, für alle Menschen, die sich daß höchste Gut: das Menschenrecht, erhalten wollen.

Wähle Demokraten!

Prager Zeitung

Das Begräbnis des bei Weipert verunglückten Fliegers. Gestern fand um 14 Uhr vom Divisionskrankenhaus aus das Begräbnis des bei dem Flugzeugunglück bei Weipert am Montag ums Leben gekommenen Flieger-Unterleutnants Alexander Soudrada statt. In der Kapelle des Divisionskrankenhauses hatten sich außer den Familienangehörigen des Verstorbenen auch die Vertreter der Generalität mit Fliegergeneral Feldpilot Ing. Fajfr an der Spitze versammelt. Vor der Kapelle standen Fliegeroffiziere Spalier. Im Namen des Fliegerregiments Nr. 1 „T. G. Mašaryk" hielt Fliegermajor Čaboun die Trauerrede und verabschiedete sich im Namen der 11. Eskadre, welcher der Verstorbene zugeteilt war, von dem Toten. Sodann wurde der Sarg auf den Rumpf eines Flugzeuges geladen und zum Krematorium nach Prag XII übergeführt, wo die Einäscherung stattfand. — Das Begräbnis des zweiten, bei dem Flugzeugunglück bei Weipert ums Leben gekommenen Fliegers, Pilotgefreiter Rudolf Rybola, fand Freitag in Budweis statt.

Die Angestellten der Firma Zikmund Ascher wenden sich an die Oeffentlichkeit mit einer Erklärung, in welcher sie u. a. sagen: In den Tageszeitungen erschienen in letzter Zeit öfter Nachrichten über die Firma Zikmund Ascher, die zwar vielleicht einige unglückliche geschäftliche Transaktionen wahrheitsgemäß kommentierten, aber sowohl dem Unternehmen selbst, wie auch den Angestellten schadeten. In den letzten Tagen wurde nach Einvernahme mit den Gläubigern beschlossen, daß die Firma Zikmund Ascher bestehen bleiben soll. Nach der Reorganisierung des Unternehmens sollen nur vier Angestellte ausscheiden, von denen jedoch ein Angestellter pensioniert wird und zwei freiwillig die Firma verlassen. Sonst bleiben sämtliche Angestellte in den Diensten der Firma Zikmund Ascher. Sie sind überzeugt, daß sich das Unternehmen halten und erneut seine Beliebtheit erwerben wird. Was die Gehälter und Existenzen der Angestellten betrifft, erklärte die Firma Zikmund Ascher, daß sie diese Fragen mit den Gewerkschaftsorganisationen und im Einvernehmen mit den von den Angestellten gewählten Vertrauensleuten lösen will.

Wald-Sanatorium
Dr. Schweinburg, Zuckmantel
Schlesien
Erstklassige, physikalisch-diätetische Heilanstalt für innere, Nerven- u. Stoffwechsel-Krankheiten
Mäßige Pauschalkuren 4646

Kamin fällt auf ein Auto. Gestern vormittags arbeiteten etwa zehn Arbeiter unter Führung des Maurers L. Bambas in Stiekschowitz an der Abtragung eines 46 Meter hohen Kamins der dortigen alten Ziegelei, dessen Umlegung jedoch erst für Dienstag geplant war. Plötzlich stürzte der Kamin aber ein und fiel auf ein leeres Lastauto des Kaufmannes L. Papik, das er vollständig zertrümmerte. Verletzt wurde wie durch ein Wunder niemand.

Dieb in Strümpfen. In der Nacht auf gestern versuchte der bekannte arbeits- und wohnungslose Einbrecher Jan Zelenka, in die Villa eines Professors in Břevnov einzudringen, machte aber, obwohl er sich die Schuhe ausgezogen hatte, noch Lärm genug, um entdeckt zu werden. Er ergriff die Flucht, wurde aber eingeholt und verhaftet. Er gab an, er habe nur Schuhe stehlen wollen, da er keine habe. Zelenka, der vor drei Monaten erst aus der Zwangsarbeitsanstalt entlassen wurde, dürfte in der letzten Zeit mehrere ähnliche Einbrüche verübt haben.

Eine Exkursion in einem Sonder-Autocar veranstalten die Staatsbahnen während der Pfingstfeiertage nach Hirschberg und Thammühl. Abfahrt am 5. Juni um 7 Uhr vom Wrchlický-Park beim Museum, Rückkehr am 6. Juni aus Thammühl um 19.15 Uhr, aus Hirschberg (Grand-Hotel) um 19.30 Uhr. Fahrtdauer zwei Stunden. Rückfahrpreis 45 K, einfache Fahrt 25 Kč für eine Person. Vorverkauf und Informationen am Wilson-Bahnhof (Tel. 39.490).

Die Ausflugszüge der Staatsbahnen veranstalten zu Pfingsten vom 4. bis 6. Juni Fahrten nach Nokitnitz im Adlergebirge 170 Kč, nach Johannisbad 155 Kč, in die westböhmischen Bäder 270 Kč und in den Böhmerwald 150 Kč. Anmeldungen und Informationen im Basar neben dem Wilsonbahnhof, Tel. 38.335.

Vorträge

„Geist des Barock" war die künstlerische Feier betitelt, die die Urania am Freitag veranstaltete. Den Geist dieser Zeit, die im 16. Jahrhundert beginnt und das 17. und 18. Jahrhundert umfaßt, analysierte Dr. Stefan Kanfer in einem kurzen, aber sehr instruktiven Vortrage, in dem er die großen weltgeschichtlichen Zusammenhänge darlegte, aus denen heraus sich das Barock nicht nur als ein Kunststil, sondern als eine das ganze Leben durchdringende Formung der Kultur entwickelt hat. Es war der Stil der Kirche und der Fürsten, deren breiteste Macht- und Glanzentfaltung in der Zeit der Gegenreformation in den barocken Kirchen, Schlössern und Palais ihren repräsentativen Ausdruck erhält. Aber auch in das kleine bürgerliche Leben des Volkes dringt die Barockkultur ein, die die letzte weit ausladende Einheitskultur des Abendlandes gewesen ist. Ein musikalisches und rezitatorisches Programm umrahmte den Vortrag. Barockmusik von Händel und Bach wurde auf Schallplatten vorgeführt. Thomas und Martin Wels spielten auf Blockflöten eine Arie von Händel und zwei Menuette von Mozart. Maria Georg las Barockdichtungen, Lyrik und Prosa von Jakob Böhme, Grimmelshausen, Paul Gerhardt, Christian Reutter, Hölty und anderen. Dr. Hermann Grab hielt einen kurzen Einführungsvortrag über „Barocke Hausmusik" und spielte dann Kompositionen von Froberger, Kindermann, Bach und anderen auf dem Clavichord, das neben dem Cembalo das eigentliche Hausmusikinstrument dieser Zeit war. Es war überraschend, Kompositionen etwa von Bach, die man aus Klavierkonzerten kennt, auf diesem Instrument zu hören, dessen zart singend-schwirrender Klang für den intimen häuslichen Kreis bestimmt war und ein feines, geschultes musikalisches Empfinden bedingte. Es ist kaum ein größerer Gegensatz denkbar: in den weiträumigen Schlössern, in behäbigen Pastorenhäusern und Bürgerstuben der Barockzeit diese verhaltene, verhallende Libellenmusik — und in unserer Zeit Lautsprechermusik in Kleinstwohnungen zwischen hallenden Betonwänden! eh.

Der Deutsche literarisch-künstlerische Verein veranstaltet gemeinsam mit dem Klub „Die Tat" in dessen Klubräumlichkeiten, Prag I, Křižovnická 3, am Montag, den 30. Mai 1938, 20 Uhr, eine Vorlesung des Dichters Paul Leppin aus eigenen Werken.

Kunst und Wissen

Theaterschicksale im Dritten Reich. Das Berliner Lessingtheater und das Komödiantenhaus werden demnächst der Spitzhacke zum Opfer fallen. (DTD)

IN PRAG I—VII Liste 2

Von Schmerzen erlöst Sie
bei Rheuma, Gicht, Ischias eine Thermalkur mit unmittelbarem Baden in den Schwefelquellen. Dieses medizinische Ideal verwirklicht
BAD TRENČIANSKE TEPLICE.

Der öffentliche Bräutigam

Der nun schon langen Reihe der amerikanischen Filme, in denen das alte Verhältnis zwischen dem männlichen Eroberer und der weiblichen Eroberten umgekehrt wird, gehört auch dieses Produkt aus Hollywood an. Es ist ein flottes Lustspiel, das Witze und Einfälle hat, aber auch eine für unseren Geschmack zu gewaltsame Drastik, obwohl es auch hierzulande Leute gibt, die begeistert lachen, wenn zwei Freunde und Kollegen auf der Leinwand einander bei jeder sich bietenden Gelegenheit einen wuchtigen Kinnhaken versetzen, so daß abwechselnd der eine und der andere über Tische und Stühle kollert. Diese Freunde und Kollegen sind Journalisten, und der eine von ihnen, — ein Reporter, wie er im Drehbuch Europas (es handelt sich um klassische Musik und Ballett) in Amerika beliebt zu machen, ist diesmal nicht nur eine Verlegenheitserfindung, um die Revueszenen zusammenzuhalten, sondern ein Versuch, diese Art von Revuen zu rechtfertigen, denn es soll gezeigt werden, wie hoffnungslos altmodisch, ja lächerlich die alte Kunst und wie überschäumend modern die neue ist. Aber sind nicht diese Revuen auch schon altmodisch und wirken sie trotz aller routinierten Regieeffekte nicht schon viel abgenützter als Künste, die wohl älter, aber auch echter sind? Den Bedürfnissen und Möglichkeiten des Films kommen sie freilich in ihrem Wirbel von Bewegung und Szenenwechsel sehr entgegen, aber das Fehlen der geistigen Substanz macht sich bemerkbar, je länger so ein Film dauert. Unter den Mitwirkenden ist diesmal keiner der großen amerikanischen Revuestars, aber viele talentierte Leute, von denen Mischa Auer, Doris Nolan und George Murphy genannt seien. —eis—

Alle Bücher besorgt
die Bücherstube 3642
Dr. Treister & Co.
Reichenberg, Färbergasse 21

steht — muß erleben, daß eine Millionärstochter, aus deren Privatleben er Sensationen fabriziert, sich dadurch an ihm rächt, daß sie ihn den Reitungen als ihren Bräutigam vorstellte, woraufhin er das zweifelhafte Vergnügen hat, zur öffentlichen Sensation zu werden. „Love is news", also „Liebe als Sensation" heißt der Film, und daß aus der Zeitungsente nach grotesken Kämpfen zwischen Millionärin und Reporter, die wieder einmal in ein komisches Gefängnis wandern, am Ende eine richtige Verlobung wird, ist von Anfang an vorherzusehen. Aber die Zwischenfälle der Handlung, die von Situationskomik und Spott über die amerikanische Sensationsmache lebt, können amüsieren, und die beiden Hauptdarsteller, Tyronne Power (der sich schauspielerisch gut entwickelt) und Loretta Young (die sich dem Kitsch rasch entfremdet) spielen das sonderbare Paar mit Geschick. —eis—

Bei FIEBER- und KINDERKRANKHEITEN Krondorfer rein nat. Sauerbrunn

Wochenspielplan des Neuen Deutschen Theaters. Heute, Sonntag, halb 8: Das Land des Lächelns, Abonn. aufgeh. — Montag, 7: Die Geisha, Theatergemeinde der Jugend (grüne Karten) und freier Verkauf, Abonn. aufgeh. — Dienstag, halb 8: Ariadne auf Naxos, A 2. — Mittwoch, halb 8: Hamlet, B 2. — Donnerstag, halb 8: Herzen im Schnee, volkstüml. Vorstellung, Abonn. aufgeb. — Freitag, halb 8: Hamlet, D. — Samstag, halb 8: Der Rosenkavalier, C 2.

Wochenspielplan der Kleinen Bühne. Sonntag, 8: Einen Jux will er sich machen, volkstüm. Vorstellung. — Montag: Geschlossen. — Dienstag, 8: Südfrüchte, volkstüml. Vorstellung. — Mittwoch, 8: Anthony und Anna, Bankbeamten II und freier Verkauf. — Donerstag, 8: Liaison, volkstüml. Vorstellung. — Freitag, 8: Anthony und Anna. — Samstag, 8: Das Ministerium ist beleidigt, volkstüml. Vorstellung.

Aus der Partei

Bezirksorganisation Prag. Montag, den 30. Mai 1938, 20 Uhr, im Parteiheim wichtige Sitzung der Bezirksvertretung.

Bad Kunnersdorf BEI OSCHITZ-NORDBÖHMEN.
UNVERGLEICHLICHE HEILERFOLGE.
SCHÖNE STRANDBADANLAGE
WALDREICHE UMGEBUNG
VORSAISON MAI - PREISE ERMÄSSIGT
PROSPEKTE DURCH KURVERWALTUNG
KONZERTE
TENNISPLÄTZE
KEGELBAHN

Der Film

Auf den Dächern der Großstadt

ist ein neuer Riesen-Revuefilm mit der unentbehrlichen Millionen-Ausstattung, mit Tanz, Gesang und Kostümen, — eine Jazz-Orgie, die in ihrer Ueberladenheit wohl auch die begeistertsten Anhänger dieser Art von Schlagern und Tänzen auf die Dauer ermüden muß. Die Handlung, die uns das vergebliche Bemühen einer Millionärin zeigt, die alte Kunst

Vereinsnachrichten

Wochenprogramm: Sonntag, den 29. Mai: Kreiswanderung. Treffpunkt: ½9 Uhr, Endstation der Elektr. Nr. 5 Hlubočepy. — Dienstag, den 31. Mai: Parteiheim, Smečky, 7 Uhr, Gruppe Prag II: „Gegenwartsprobleme des Sozialismus". Kleiner Handwerkervereinssaal, 8 Uhr, Gruppe Prag I., VII. und XII.: Ernest Neuschul — Vortrag. — Ueber unsere Aktionen während der Pfingstfeiertage wird in den Heimabenden berichtet.

R. Lackovič,
langjähriger Bademeister in Bad Pistyan:
„Wenn ich täglich sehe, wie Kranke, wenn ich sie in Schlamm einpacke, zu lächeln beginnen, weil die Schmerzen schwinden, dann macht mir das mehr Freude als ein gutes Trinkgeld. Während 45 Jahren habe ich schon über 300.000 solche Schlammpackungen verabreicht."
HEILBAD PISTYAN
Verlangen Sie die kostenlose Broschüre Nr. 104 von der Badedirektion

Was wird aus Spanien?

So fragen sich heute tausende Menschen, die mit Empörung die Berichte von der Bombardierung offener Städte, von der Zerstörung unersetzlicher Kunstschätze, von dem blinden Vernichtungskampf der Rebellen in Spanien lesen.

Das muß ein Ende finden! so entscheiden alle wahren Friedensfreunde, alle Männer und Frauen mit menschlichem Empfinden, wenn sie die Bilder verzweifelter, verstörter Kindergesichter, verstümmelter, toter Kinderkörper sehen.

Ich möchte helfen! ist der heftige Wunsch jedes aufrechten Demokraten, jedes mitfühlenden Menschen, wenn er von den unerschrockenen, kühnen Taten der Soldaten der spanischen Republik, der tapferen, heldenhaft auf ihren Posten verharrenden spanischen Frauen und Männer hört.

Wir rufen Sie?

Kommen Sie am 2. Juni, um 20 Uhr in den großen Handwerkervereinssaal, Ve Smečkách 22, zu unserer Arbeitssitzung und beraten Sie mit uns gemeinsam, wie wir unsere Hilfe am wirksamsten organisieren könnten.

Sekretär **Ernst Paul** erläutert die augenblickliche Situation in Spanien.

Kap. **E. M. Bosla** spricht über unsere organisatorischen Aufgaben und die Wege zu ihrer Verwirklichung.

Beide Referenten halten Gelegenheit, **persönlich in Spanien Erfahrungen zu sammeln.**

Hierauf **freie Aussprache!**

Wir erwarten auch Ihre Vorschläge und Anregungen.

Verständigen Sie alle ihre Freunde und Bekannten.

In Spanien kämpft man für uns, helfen wir darum der spanischen Demokratie!

Gesellschaft der Freunde des demokratischen Spanien

ATUS PRAG

„Alle Abteilungen turnen ab Montag, den 30. Mai, auf der Hetzinsel, Turnstunden wie immer. — Montag, Samstag und Sonntag treffen wir uns alle zu gemeinsamen Spielen und Leichtathletik auf der Hetzinsel.

Urania-Kino

Deutsche Premiere „So was nennt sich Detektiv!" mit Powell, Myrna Loy etc. Das bezaubernde Lustspiel! Heute 2, 4, 6, ½9 Uhr, Montag 6, ½9 Uhr.

Dienstag: Ungarische Premiere **„Ember a hid alatt"** (Der Mann unter der Brücke). Vorverkauf eröffnet!

Pfingstprogramm: Fortgesetzte Premiere **„Husaren heraus"**, tolles Soldaten-Lustspiel mit Slezak, Wüst, Roberts, Andergast, Holt, Hussels, Platte etc.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Für Ihre Kinder nur natürliche Getränke! Der zarte Organismus des Kindes ist empfindlich gegen künstliche Kohlensäure und chemische Stoffe in Getränken. Geben Sie Ihrem Kinde den rein natürlichen, milden **Krondorfer Sauerbrunn,** der mit seiner natürlichen Kohlensäure und seinen natürlichen Mineralsalzen ein gesundes Getränk ist und besonders mit Fruchtsaft gemischt, in der Kinderstube so begehrt wird! 4710

Stellenloser Uhrmacher
Meistergehilfe, bittet um Reparaturen. (Auch antike Uhren). Chiffre: „Solid und billig" an die Verwaltung d. Blattes. 100

Hotel Rathaus, Neuern
Schöne Fremdenzimmer — Gute Küche
kk Getränke — Billigste Preise 4804
TEL. 33

Kostplätze
in guten tschechischen Familien und Pensionate, sowie **Tausch** vermittelt 4679
Jugenddienst, Prag II., Voršilská 2

Bezugsbedingungen: Bei Zustellung ins Haus oder bei Bezug durch die Post monatlich Kč 17.—, vierteljährig Kč 51.—, halbjährig Kč 102.—, ganzjährig Kč 204.— — Inserate werden laut Tarif billigst berechnet. — Rückstellung von Manuskripten erfolgt nur bei Einsendung der Retourmarken.— Die Zeitungsfrankatur wurde von der Post- u. Telegraphendirektion mit Erlaß Nr. 13.800/VII/1930 bewilligt (Kontrollpostamt Praha 25. — Druckerei: „Orbis", Druck-, Verlags- u. Zeitungs-A.-G. Prag.